

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

79. Jahrgang / Nr. 18

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

**Jubiläum: 75 Jahre  
Diakonissen-Mutterhaus  
St. Chrischona**

SEITE 3

**Kultur: Kulturforum  
«Seneparla» erlebt seine  
Feuertaufe**

SEITE 5

**Ehrung: Der Autor Urs  
Widmer erhält den  
Riehener Kulturpreis**

SEITE 7

**Nicola Müller: Riehener  
Kandidat vor dem Final  
der Mister-Schweiz-Wahl**

SEITE 7

**Sport: Der TV Riehen ist  
gut in die Leichtathletik-  
saison gestartet**

SEITE 9

**BILDUNG** Diskussionen um den möglichen Wechsel des Logopädischen Dienstes Riehen, Bettingen und das Hirzbrunnenquartier zum Kanton

## Logopädische Kommunikationsprobleme

**Der Wechsel des Logopädischen Dienstes für Riehen, Bettingen und das Hirzbrunnenquartier von der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen an den Logopädischen Dienst Basel-Stadt steht zur Diskussion. Die Aussagen aus Riehen und Basel zu diesem Thema sind widersprüchlich.**

ROLF SPIESSLER

Logopädie ist die Lehre von den Sprach- und Sprechstörungen. Logopädinnen – es sind mehrheitlich Frauen in diesem Beruf tätig – befassen sich mit der Abklärung und Therapie bei Problemen wie Sprachverständnisstörungen, Lese- und Rechtschreibschwäche (Legasthenie), unverständliche Sprache, falsche Lautbildung, Probleme mit der Stimme oder Stottern. Gerade in der Zeit des Spracherwerbes und der Sprachentwicklung kommt der Logopädie eine grosse Bedeutung zu.

Pionierarbeit auf diesem Gebiet hat die heutige Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) geleistet. Wunden Kinder mit Sprachstörungen früher in der Sprachheilschule selbst zentral gefördert, so ging man im Laufe der Zeit dazu über, diese Kinder möglichst in eine normale Regelschule zu integrieren und sie begleitend dazu in Therapiestunden durch Spezialistinnen zu fördern. Das ist die Idee des Logopädischen Dienstes. Die GSR hat denn auch in vielen Gemeinden Logopädische Dienste selbst aufgebaut oder initiiert oder hat bei deren Aufbau fachliche Hilfe geboten.

Jedes Kind hat heute in der Schweiz Anrecht auf Abklärung und Förderung bei Sprachproblemen. Im Kanton Basel-Stadt liegt diese Aufgabe beim Kanton, in anderen Schweizer Kantonen ist die Logopädie Gemeindeangelegenheit. Mitfinanziert werden die logopädischen Dienste über IV-Gelder auch vom Bund.

### GSR als Pionierin der Logopädie

Der Logopädische Dienst für Riehen, Bettingen und das Hirzbrunnenquartier ist heute der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen angegliedert. Die GSR erfüllt diese Aufgabe im Auftrag des Kantons, der Kanton vergütet die Arbeit stundenweise aufgrund einer monatlichen Abrechnung. Für das übrige Stadtgebiet hat der Kanton einen eigenen Logopädischen Dienst aufgebaut, der zur Zeit 21 Fachleute mit 1500 Stellenprozenten beschäftigt und mit rund zwanzig freischaffenden Logopädinnen zusammenarbeitet, die nach Stunden bezahlt werden. Um eine Grössenordnung zu geben: Im Jahr 1999 waren im Kanton Basel-Stadt insgesamt 712 Kinder in logopädischer Behandlung.

Widersprüche tun sich auf, wenn es um die Finanzierung geht. Das vom Kanton Basel-Stadt zu tragende Restdefizit des Logopädischen Dienstes Riehen, Bettingen und Hirzbrunnenquartier betrug laut Angaben von GSR-Direktor René Müller für das Jahr 1996 448'541 Franken, für 1997 350'168 Franken und für 1998 362'423 Franken. Diese Beträge könne er so nicht verifizieren, sagt dazu Thomas Mächler, der als Leiter der Abteilung Kinder- und Jugendpsychologie unter anderem für den Logopädischen Dienst Basel-Stadt zuständig ist, denn ihm liege immer noch keine bereinigte Spartenrechnung der GSR für das Jahr 1997 vor.

Müller entgegnet, dass es für die Rechnung 1997 noch einen Vorbehalt struktureller Art gebe, der aber den Sprachschulbereich betreffe und keine finanziellen Auswirkungen habe. Dies ist nur eines von offenbar zahlreichen



**Das Hauptgebäude der Gehörlosen- und Sprachheilschule an der Inzlingerstrasse, die den Logopädischen Dienst für Riehen, Bettingen und das Hirzbrunnenquartier heute im Auftrag des Kantons führt.**

Foto: Rolf Spiessler

Kommunikationsproblemen, die zwischen der GSR und den kantonalen Stellen im Moment zu herrschen scheinen.

### GSR wäre für Weiterführung

Laut GSR-Direktor René Müller würde die Schule den Logopädischen Dienst für Riehen, Bettingen und das Hirzbrunnenquartier gerne selber weiterführen, und zwar aus fachlichen Überlegungen, denn für den Betrieb der Schule an sich wäre eine Abgabe des Logopädischen Dienstes natürlich die einfachere Lösung. Man müsse nun aber sehen, dass sich in Riehen eine besondere Situation ergeben habe, weil die Logopädinnen durch ihre Anbindung an die Schule von der Infrastruktur her und von den Erfahrungen im Unterricht über einen Rückhalt verfügen würden, den sie bei einer Loslösung von der GSR verlieren würden. Ähnlich sei die Situation im übrigen in Arlesheim, wo die GSR mit der Wielandschule ein zweites Standbein hat. Deshalb halte er die GSR in Riehen und Arlesheim nicht für sinnvoll, den Logopädischen Dienst abzugeben, wie sie dies in den Gemeinden Reinach, Münchenstein und Hofstetten gemacht hat und in Aesch/Pfeffingen beabsichtigt.

Dieser Argumentation kann Thomas Mächler vom Kanton nicht folgen. «Das würde ja bedeuten, dass alle Kinder, die nicht von den Logopädinnen einer Sprachheilschule gefördert würden, eine qualitativ schlechtere Therapie erhalten würden. Das ist natürlich nicht der Fall. Und wenn dem so wäre, müsste man ja die Sprachheilschule als Ganzes dezentralisieren.»

### Verschiedene Arbeitszeitmodelle

Rosmarie Skripsky, Leiterin des Logopädischen Dienstes Riehen, Bettingen und Hirzbrunnenquartier, möchte unter keinen Umständen zum Kanton wechseln, und so würden alle 14 betroffenen Logopädinnen denken, die sich in rund 420 Stellenprozenten teilen. Ein Argument gegen den Wechsel sei das unterschiedliche Arbeitszeitmodell. An der GSR seien die Logopädinnen nach Anzahl von Therapiestunden pro Woche angestellt. 31 Therapiestunden entsprechen 100 Prozent. Die Arbeitszeit sei abgesehen von den Therapieterminen frei

wählbar (für Vor- und Nachbereitung, Erstellen von Berichten etc.), die Logopädinnen hätten wie das Lehrpersonal während den Schulferienwochen frei.

Weil viele der Betroffenen Familie hätten, sei diese Flexibilität sehr wichtig. Und wegen der grossen Freiheiten im eigenen Arbeitszeitmanagement würden die Logopädinnen in Riehen für einen vergleichbaren Lohn und bei höherer Arbeitszufriedenheit mehr Therapiestunden halten und seien damit effektiver, sagt René Müller. Aus Sicht der Logopädinnen müsste das Modell des Kantons zwar eigentlich attraktiver sein, weil sie für einen vergleichbaren Lohn weniger arbeiten müssten, aber offensichtlich seien den Logopädinnen die grösseren Freiheiten und das gute Arbeitsklima an der GSR wichtiger, fügt Müller an.

### «Logopädinnen sind kein Schulpersonal»

In Basel-Stadt ist die Logopädie nicht der Schule angegliedert, sondern der Abteilung Kinder- und Jugendpsychologie innerhalb des Ressorts Dienste, wie auch der Schulpsychologische Dienst sowie die Frühberatung und der Heilpädagogische Dienst. «Damit unterliegen auch die Logopädinnen den kantonalen Anstellungskriterien mit 42 Wochenarbeitsstunden und vier Wochen Ferien sowie dem Anspruch auf eine fünfte Ferienwoche im Alter von über 50 und eine sechste Ferienwoche im Alter von über 60 Jahren», stellt Mächler klar.

Er sehe auch im Prinzip keine Notwendigkeit, wieso Kinder, die während der Schulzeit eine regelmässige therapeutische Betreuung brauchen, in den Ferien plötzlich ohne diese Unterstützung auskommen sollten. Es gebe natürlich Fälle, wo eine Therapiepause während den Schulferien möglich oder sogar sinnvoll wäre, gerade wenn die Kinder selber oder zusammen mit den Eltern an der Therapie ihrer Sprachprobleme weiterarbeiten könnten, aber dass der Logopädische Dienst während der ganzen 13 Schulferienwochen im Jahr generell ruhen solle, hält Mächler auch fachlich für nicht angezeigt.

Natürlich gönne er den Logopädinnen in Riehen ihre Schulferienwochen und verstehe auch deren Befürchtungen, und er räume auch ein, dass

während den Schulferienwochen weniger Kinder zur Therapie kommen würden als normal. Diese Tatsache würde es bei geschickter Verteilung der Therapiestunden im übrigen auch beim Logopädischen Dienst Basel-Stadt möglich machen, dass ein Teil der Mitarbeiterinnen während den Schulferien frei nehmen könnten, denn jene Arbeitszeit, die bei mehr Arbeitsanfall mehr geleistet würde, lasse sich auch in zusammenhängende Ferientage umwandeln.

Andererseits würden sich in bestimmten Fällen gerade die schulfreien Wochen für Intensivtherapieangebote eignen. So habe der Logopädische Dienst Basel-Stadt zum Beispiel im Herbst 1998 ein erfolgreiches «Logo-Lager» für Kinder mit Sprachproblemen durchgeführt.

### Auf verschiedenen Ebenen

Auch die Ereignisse der letzten Monate werden von den Verantwortlichen von GSR und Kanton unterschiedlich wiedergegeben. GSR-Direktor Müller sagt, die Schule habe beim Kanton schon mehrere Vorstösse unternommen, unnötige bürokratische Hürden abzubauen. So müsse ein Abklärungsbericht der GSR computerisiert und an den LPD Basel-Stadt geschickt werden, wo der Bericht ohne Kontakt zum betreffenden Kind überprüft, abermals computerisiert und wieder zurückgeschickt werde. Das brauche unnötige Bürokapazitäten und führe zu langen Wartezeiten. Diese Umstände seien es gewesen, die die GSR an der heutigen Vertragssituation bemängelt habe.

Thomas Mächler sagt, die GSR habe seines Wissens mehrmals gegenüber dem Kanton den Wunsch geäussert, den Logopädischen Dienst an den Kanton abzugeben. Ein im Oktober 1999 für den November 1999 angesetzter Termin, bis zu dem die GSR eine Absichtserklärung hätte abgeben sollen, sei ungenutzt verstrichen, sagt Mächler. Er habe nie den Eindruck gewonnen, die GSR wolle den Logopädischen Dienst unter allen Umständen behalten. Einen allerdings sehr vage formulierten Brief Müllers vom März 2000 wertet Mächler als klares Einverständnis, die Eingliederung des Logopädischen Dienstes Riehen, Bettingen und Hirzbrunnenquartier in den Logopädischen Dienst Basel-Stadt an die

Hand zu nehmen, und zwar ab Schuljahr 2001/2002. Müller hingegen sagt, in der vorgängigen Besprechung, auf die sich der Brief beziehe, habe man lediglich vier Varianten erörtert.

Dass die GSR ihre Logopädinnen künftig wie die freischaffenden Logopädinnen behandeln oder sie entlassen und sich selbst überlassen würde, komme nicht in Frage. Die übrigen Varianten seien der Weiterbetrieb nach bisherigem Muster sowie eine Überführung in den Logopädischen Dienst Basel-Stadt gewesen. Und bei letzterem habe er lediglich festgestellt, dass dies rein vom Arbeitszeit/Lohn-Verhältnis her für die Logopädinnen die beste Lösung wäre, so René Müller.

Als Mächler dann aber einer Orientierung mit den betroffenen Logopädinnen beigewohnt habe, hätten sich diese ganz klar gegen eine Angliederung an Basel-Stadt ausgesprochen – aus den vorher schon geschilderten Überlegungen zur Arbeitszeitgestaltung und weil kein erkennbarer finanzieller Vorteil da sei. Daraufhin habe Mächler die betroffenen Logopädinnen einzeln angeschrieben, was Müller als klaren Abworbungsversuch wertet. Mächler wiederum sagt, die ambulant tätigen Logopädinnen hätten sich schriftlich dahingehend geäussert, dass es für sie denkbar wäre, dass die Ambulatorien als möglichst selbstständige Einheit durch den Logopädischen Dienst Basel-Stadt geführt werden könnten. Müller versteht die Position des Kantons nicht, weil er davon ausgeht, dass der Logopädische Dienst für Riehen, Bettingen und das Hirzbrunnenquartier nach dem Kantonsmodell wesentlich teurer würde und versteht auch nicht, wieso der Kanton das Restdefizit in Zukunft nicht mehr tragen wolle, wenn dieses doch tiefer sei als der zu erwartende Mehraufwand beim Kanton.

Über die Kosten, die Lokalitäten und die genaue Organisation könne er sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht äussern, entgegnet Mächler. Klar wäre für ihn, dass der Logopädische Dienst für Riehen, Bettingen und das Hirzbrunnenquartier eine eigene Einheit mit eigener Leitung sein würde und dass man die bisher in Riehen tätigen Logopädinnen selbstverständlich übernehmen würde, sofern sie das wünschten. Im übrigen würde er gerne mit den Logopädinnen selber über deren Zukunft sprechen. Mächler deutete gegenüber der RZ auch an, dass er sich durchaus andere Lösungen vorstellen könne, aber er wolle nun wissen, wo es lang gehen solle.

Die unklare Situation rund um den Logopädischen Dienst für Riehen, Bettingen und das Hirzbrunnenquartier hat die Riehener Grossrätin Yolanda Cadalbert zum Thema einer Interpellation gemacht, die im April eingereicht worden ist und demnächst von der Basler Regierung beantwortet werden soll.

## Gemeinde Riehen



### Öffentliche Submission

Das Neubaugebiet Lörrach-Stetten-Süd (Deutschland) wird mit Geothermiewärme aus Riehen (Schweiz) angespiessen. Die dafür notwendigen Arbeiten zur Erstellung der Fernwärmeleitungen werden in öffentlicher Submission ausgeschrieben.

#### BKP 631 Tiefbauarbeiten:

Grabenaushub	1200 m <sup>3</sup>
Transporte	570 m <sup>3</sup>
Sprössung	850 m <sup>3</sup>
Schachtbeton	30 m <sup>3</sup>
Sandlieferung	320 m <sup>3</sup>
Kiessandlieferung	380 m <sup>3</sup>
Grabenverfüllung	1150 m <sup>3</sup>
Asphaltbelag	350 m <sup>2</sup>

#### BKP 641 Rohrbauarbeiten:

Erdverlegte	
Kunststoffmantelrohre	1530 m
Sektionierungsschacht	1 St.
Entleerungsschacht	1 St.

Leistungsfähige solvente Firmen mit massgebendem Gesamtarbeitsvertrag, die an der Submission teilnehmen wollen, haben ihre schriftliche Bewerbung bis spätestens Mittwoch, 10. Mai 2000 (Poststempel oder Faxeingang, Fax-Nr. 061/646 81 24), der Gemeinde Riehen, Wettsteinstrasse 1, CH 4125 Riehen, einzureichen. Bewerbungen können nur berücksichtigt werden, wenn eine aktuelle Bestätigung über die Einhaltung des massgebenden Gesamtarbeitsvertrages gemäss Submissionsgesetz §3 Absatz 3, ausgestellt durch die im Gesamtarbeitsvertrag vorgesehene Überwachungsorgane, beigelegt ist.

Der Angebotsversand erfolgt am 15. Mai 2000 durch die Gruneko AG, Güterstrasse 137, 4002 Basel. Es findet keine Begehung statt. Bauausführung erfolgt Ende Juni bis Ende September.

Die Offerten sind in verschlossenem Kuvert mit dem Vermerk «Wärmeverbund Riehen – Versorgungsleitung Stetten Süd» sowie mit Angabe des Absenders bis spätestens 5. Juni 2000, 9 Uhr, der Gemeindeverwaltung Riehen einzureichen. Anschliessend findet die Offertöffnung statt. Später eintreffende Offerten werden von der Submission ausgeschlossen.

#### Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diese Ausschreibung kann innerhalb 10 Tagen, von der Publikation an gerechnet, beim Verwaltungsgeschäft Basel-Stadt, Bäumleingasse 10, 4051 Basel, schriftlicher Rekurs eingereicht werden. Die Rekurschrift ist im Doppel einzureichen, sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

## Wahlen

Der Einwohnerrat hat für die Legislaturperiode 2000–2002 zur Präsidentin gewählt: *Irène Fischer-Burri, SP*, und zum Statthalter: *Werner Mory, VEW*.

Riehen, den 27. April 2000

Im Namen des Einwohnerrates  
Der Präsident: *Hans Rudolf Lüthi*  
Der Sekretär: *Urs Denzler*

## Nachwahl

Der Einwohnerrat hat in seiner Sitzung vom 12. April 2000 anstelle des zurückgetretenen Anton Schmucki für die Amtsperiode 1998–2002 in die Steuerkommission gewählt: *Urs Berger*.

Riehen, den 27. April 2000

Im Namen des Einwohnerrates  
Der Präsident: *Hans Rudolf Lüthi*  
Der Sekretär: *Urs Denzler*

## Bürgerversammlung

Am Montag, 15. Mai, um 20 Uhr findet im Gemeindehaus die ordentliche Bürgerversammlung der Bürgergemeinde Riehen statt. Folgende Traktanden stehen zur Behandlung an:

1. Protokoll
2. Begrüssung der Jungbürgerinnen und Jungbürger
3. Begehren um Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht
4. Rechnung und Bericht der Bürgergemeinde und des Fürsorgewesens für das Jahr 1999
5. Ersatzwahl eines Mitgliedes des Bürgerrates
6. Wald-Sturmschäden in der Gemeinde Riehen; Orientierung

## IN KÜRZE

### Interimslösung im Sanitätsdepartement

pd. Im Departementsstab des baselstädtischen Sanitätsdepartementes kommt es zu grösseren personellen Veränderungen. Um im Departementssekretariat einen reibungslosen Fortgang der Geschäfte zu gewährleisten, hat Regierungsrat Carlo Conti als neuer Departementsvorsteher entschieden, Hanspeter Meister, dem langjährigen Leiter des Bereichs Planung, per sofort zusätzlich die Geschäfte des Departementssekretärs zu übergeben. Meister übernimmt diese Aufgaben von Andreas Schuppli, der bekanntlich Anfang Juni sein Amt als neuer Riehener Gemeindeverwalter antreten wird.

Maria Schoch Thomann, bisher Beauftragte für Information und Kommunikation, verlässt das Sanitätsdepartement per Ende Mai. Die Nachfolge sei in Vorbereitung, heisst es in einer Medienmitteilung des Sanitätsdepartementes.

### Schweizerischer «Lions»-Kongress in der Messe Basel

rz. Morgen Samstag, 6. Mai, treffen sich im Kongresszentrum der Messe Basel rund 500 Delegierte aus 200 «Lions-Clubs» der Schweiz und Liechtenstein zu ihrem Jahreskongress. Die Delegiertenversammlung wird mit einem Referat von Bundesrat Josef Deiss, selbst Mitglied des «Lions-Clubs» Fribourg, eröffnet.

Der Jahreskongress wurde von einem lokalen Organisationskomitee der 14 Nordwestschweizer «Lions-Clubs» unter der Leitung von Zonen-Chairman Robert Albrecht («Lions-Club» Riehen-Bettingen) vorbereitet.

## ZIVILSTAND

### Geburten

*Burkhalter*, Léon Maurice, Sohn des Burkhalter, Markus, von Bolligen BE und Neuenburg, und der Ziller Burkhalter geb. Ziller, Gabriele, von Bolligen und Neuenburg; Vater: Lehenmattstrasse 173, Mutter: Riehen, Brünnlirain 9B.

### Todesfälle

*Ryser-Niederhauser*, Max, geb. 1916, von Heimiswil BE, in Riehen, Gotenstr. 17.

*Trächslin-Senn*, Hedwig, geb. 1914, von und in Riehen, Inzlingerstr. 235.

*Sulzer-Müller*, Gabriele, geb. 1905, von Schaffhausen, in Bettingen, Wyhlenweg 14.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

*Riehen*, S F P 1237, 429 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus Im Hinterengeli 9, und MEP 1241-0-35 (= 1/52 an P 1241, 11 m<sup>2</sup>, Autoeinstellhalle im Hinterengeli). Eigentum bisher: W. Monigatti AG, Bauunternehmung in Konkurs, in Basel, und Arnold Schweizer-Durrer, in Reinach BL (Erwerb 3. 10. 1988). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Maria Theresia Sauter-Müller, in Riehen.

*Riehen*, S A StWEP 379-9 (= 18/1000 an UBRP 379, 1206,5 m<sup>2</sup>, Wohn- und Geschäftshaus Gartengasse 10, 12, 14, 16, im Singeisenhof 9). Eigentum bisher: Stagirum AG, in Basel (Erwerb 25. 6. 1999). Eigentum nun: Edith Wilhelmine Renz-Weiss, in Basel.

*Riehen*, S D P 2766, Einfamilienhaus Störklingasse 33. Eigentum bisher: Gustav Wilhelm-Twistel, in Weil am Rhein (D) (Erwerb 12. 8. 1976). Eigentum nun: Ulrike Woolley-Wilhelm, in Riehen.

Bettingen, P 912, 1690 m<sup>2</sup>, Wochenendhaus, Schopf Talweg 104. Eigentum bisher: Ernst Anton Hörler, in Riehen, Urs Hörler, in Courtelary BE, und Leo Hörler, in Bubikon ZH (Erwerb 17. 1. 2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christian und Christiana Hartmann-Prader, in Riehen.

*Riehen*, S D P 2311, 299,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Grenzacherweg 260. Eigentum bisher: Fritz Mayer-Hirt, in Riehen, Berta Bolz-Mayer, in Spanien, Heidi Flück-Mayer, in Riehen, und Karl Mayer-Witschi, in Riehen (Erwerb 27. 10. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Ursula Wagner-Bolliger, in Riehen.

## TIERWELT Autofahrer sollten Rücksicht nehmen

### Die Igel sind los!



Für die Forschung unterwegs: Während drei Wochen trug diese Igelin einen Miniatursender auf ihrem stacheligen Rücken, damit alle ihre Strassenüberquerungen beobachtet werden konnten.

Foto: Fabio Bontadina

Alljährlich verlieren Tausende von Igel auf den Strassen ihr Leben. Um Nahrung zu suchen oder einen Geschlechtspartner zu finden, müssen die Igel mehrmals pro Nacht eine Strasse überqueren. Ihre einzige Überlebenschance sind Autofahrer, die in Siedlungen und Siedlungsnähe sowie in reich strukturierten Gebieten nicht zu schnell fahren, damit die Tiere rechtzeitig ausweichen können.

pd. Der Lebensraum unserer Wildtiere ist zerstückelt. Viel zu viele Strassen zerschneiden auch die Wohngebiete der Igel und trennen günstige Schlafplätze von bevorzugten Nahrungsgebieten. Auf ihren mehrere hundert Meter langen Streifzügen zur Nahrungssuche müssen Igel jede Nacht zwischen 2 und 15 Strassen überqueren. Noch schlimmer ist es zur Brunstzeit im Mai und Juni. Dann legen Igel Männchen auf der Suche nach einem Weibchen pro Nacht häufig über drei Kilometer zurück und müssen dabei im Durchschnitt zwölf Mal über eine Strasse – und bei jeder Strassenüberquerung lauert der Tod durch Autoräder.

Entgegen alter Vorstellungen verweilen Igel nicht unnötig lange auf einer Strasse. Untersuchungen des Zoologen Fabio Bontadina haben ergeben, dass die Tiere die Fahrbahnen zügig und auf

dem schnellsten Weg überwinden. Nähert sich ein Auto, versuchen die Stacheltiere der Gefahr so rasch wie möglich zu entkommen. Dass sie sich auf der Strasse einrollen, ist ein Märchen. Doch sie verharren meist kurz in der Bewegung, um sich zu orientieren. Beim schnell rollenden Verkehr ist diese Orientierungspause oft schon tödlich. Einzig eine angepasste Geschwindigkeit der Autofahrer sowie etwas Rücksichtnahme erlaubt den Igel eine rechtzeitige Flucht.

Igel haben keine bestimmten Wechsel und sie sind während der ganzen Nacht aktiv. Im Siedlungsraum und in der Nähe von Waldrändern und Hecken ist überall damit zu rechnen, dass sie eine Strasse überqueren. Deshalb sollten Autolenkerinnen und Autolenker in diesen Gebieten das Tempo soweit drosseln, dass sie die kleinen Nachtwanderer erkennen und ihnen im Notfall ausweichen können. Damit auch noch unsere Nachkommen den vorwitzigen kleinen Kerlen in freier Natur begegnen können und sie nicht nur aus dem Bilderbuch oder als Comicfigur kennen.

Interessieren Sie sich für Igel und möchten Sie mehr wissen über ihr Leben und ihre Bedürfnisse? ... dann wenden Sie sich an den Verein pro Igel, Postfach 77, 8932 Mettmenstetten, Telefon 01/767 07 90 (9–12 Uhr), Fax 01/767 08 11.

### Münsterfest 2000: Helfer gesucht

rz. Am Wochenende vom 25. bis 27. August dieses Jahres findet aus Anlass der Vollendung des Basler Münsters vor 500 Jahren auf dem Münsterplatz ein grosses Fest für die ganze Bevölkerung statt. Ein breites kulturelles Programm, Festwirtschaften sowie Kinder- und Jugendaktivitäten werden das Fest prä-

gen. Die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Riehen-Bettingen wird ebenfalls mit einem Verpflegungszelt vertreten sein. Für diese Festwirtschaft werden freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht, die bereit wären, stundenweise den Betrieb aufrechtzuerhalten.

Weitere Auskünfte erteilen: Pfarrer Paul Jungi, Telefon 641 11 27 (8–11.30 Uhr), Denise Martin, Telefon 601 46 60, oder Sybille Streit, Telefon 601 93 45.

## LESERBRIEFE

### Falsche Fürsprache für den Gemeinderat

Vor gut zwei Wochen fand in Bettingen die Gemeindeversammlung statt. Die Zeitungen haben darüber mehr oder weniger ausführlich berichtet. Die hauptsächlichsten Sachgeschäfte waren die Rechnungsablage sowie der Bauernhof. Beide Geschäfte stellten sich als äusserst unstritten heraus.

Auch ein Besucher der Versammlung schrieb darüber in der Riehener Zeitung vom 28. April (RZ Nr. 17). Dagegen ist nicht im geringsten etwas einzuwenden, solange sachlich argumentiert wird. Wenn aber über den Gemeinderat nur schöngeredet, den Votanten jedoch der «Schwarze Peter» zugeschoben wird, verstösst dies gegen eine objektive Darstellung der Ereignisse. Ausgerechnet mit einem derart tendenziösen Leserbrief hat sich der Verfasser selbst über den von ihm geforderten besseren Stil hinweggesetzt.

Die Versammlung – justament in der Karwoche – war für Bettinger Verhältnisse mit rund 80 Personen eher schwach besucht (bei rund 800 Stimmberechtigten). Es bleibt das grosse Geheimnis des Gemeinderates, diese Zeit, in welcher viele Einwohner in den Ferien weilen, ausgewählt zu haben.

Vielen Anwesenden dürfte es nicht entgangen sein, dass einzelne Gemeinderäte nicht ihren besten Tag hatten. Sehr zögerliche Antworten zu präzise-

stellten Fragen aus dem Kreis des Souveräns konnten oft nicht zufriedenstellen. Im Einzelnen bleiben für den Stimmbürger wichtige Fragen unbeantwortet. Gespannt darf man allemal darauf sein, wie sich die Mehreinnahmen aus der Steuererhöhung zusammen mit den Überhängen aus den per 31. Dezember 1999 nicht fakturierten Steuern in den nächsten Jahren auswirken werden.

Dass bestimmte Themen in der Gemeindeversammlung kontrovers diskutiert werden, gehört zum Stil der direkten Demokratie, wobei Einzelvoten auch die nötige Zivilcourage voraussetzen. Der Verfasser des Leserbriefes fühlte sich offenbar durch die Inanspruchnahme demokratischer Rechte gelangweilt, was seine persönliche Sache ist. Wenn er hingegen glaubt, den Gemeinderat ermuntern zu müssen, die «Möglichkeiten der Verhandlungsführung» in Zukunft «voll auszuschöpfen», um damit berechtigte Kritik von vorne herein auszuschliessen, lässt dies auf ein bedenkliches Demokratieverständnis schliessen. Kontroverse Auffassungen sollten unserer Meinung nach offen ausgetragen werden – dazu ist die Gemeindeversammlung da! Übrigens hätte auch der Leserbriefschreiber die Gelegenheit gehabt, Kritik und/oder Lob in der Versammlung selbst anzubringen. Dazu braucht es aber Zivilcourage.

*Hans Dietschi und  
Urs A. Lincke, Bettingen*

## GRATULATIONEN

### Adele Löliger-Jauslin zum 80. Geburtstag

rz. Am Mittwoch dieser Woche konnte Adele Löliger-Jauslin ihren 80. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin ist in Muttenz geboren und in Birsfelden zusammen mit vielen Geschwistern aufgewachsen. Nach Abschluss der Schulen arbeitete sie als Hilfsköchin beim Blauen Kreuz. Später hatte sie als Hausfrau und Mutter von fünf Kindern immer alle Hände voll zu tun. Nun wohnt Adele Löliger-Jauslin seit 40 Jahren an der Rainallee in Riehen – den Geburtstag musste sie leider wegen einer vorübergehenden Unpässlichkeit im Spital feiern.

Die RZ gratuliert Adele Löliger-Jauslin nachträglich ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr gute Gesundheit, Glück und weiterhin alles Gute.

### Ida Hirt-Righetti zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 9. Mai, kann Ida Hirt-Righetti in ihrem Zuhause am Seidenmannweg, wo sie seit 55 Jahren lebt, ihren 90. Geburtstag feiern.

Ida Hirt-Righetti ist in Riehen geboren und zusammen mit fünf Brüdern aufgewachsen. Sie ist Mutter von zwei Töchtern und einem Sohn und hat fünf Grosskinder. Zudem hat sie vier Urgrosskinder, über die sie sehr stolz ist und die ihr viel Freude bereiten.

Die Jubilarin wohnt seit dem Tod ihres Mannes im Jahr 1985 alleine, sie ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und besorgt den Haushalt praktisch alleine. Sie hat grosse Freude an ihrem Garten und unternimmt gerne Spaziergänge.

Die RZ gratuliert Ida Hirt-Righetti ganz herzlich zu ihrem hohen Geburtstag, wünscht ihr alles Gute und weiterhin viel Gfreuts.

### Mey Wenner-Fahrländer zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 11. Mai, kann Mey Wenner-Fahrländer an der Immenbachstrasse ihren 80. Geburtstag feiern. Leider ist Mey Weners Mann vor vier Jahren gestorben, und seither hat Mey Wenner gesundheitliche Probleme. Trotzdem ist sie zuversichtlich und will nicht über ihr Schicksal klagen.

Die RZ gratuliert Mey Wenner-Fahrländer ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen sonnigen Tag und vor allem gute Gesundheit.

### Helene Fackler-Belli zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 11. Mai, feiert Helene Fackler-Belli im «Haus zum Wendelin» ihren 90. Geburtstag.

Helene Fackler-Belli erlebte eine ereignisreiche Zeit als Jugendliche und junge Erwachsene. Als 19-Jährige nahm sie in Ägypten eine Stelle als Haushaltslehrerin in einem griechischen Waisenhause an. Lehaft erinnert sie sich an die Reise nach Ägypten, die sie mit Zug und Schiff zurücklegte. Ihre Erlebnisse in Ägypten hat Helene Fackler-Belli viele Jahre später aus dem Gedächtnis in einem Büchlein niedergeschrieben. Es ist 1993 unter dem Titel «Erst neunzehn und schon vor 64 Jahren allein nach Ägypten» herausgekommen.

Dass sie überhaupt nach Ägypten reiste, kam so: Die Eltern von Helene Belli Fackler sind früh gestorben – der Vater an den Folgen der Spanischen Grippe, als sie elf Jahre alt war, die Mutter fünf Jahre später. Gemäss ihrem Vormund hätte die junge Waise die Handelsschule in Basel besuchen sollen, sie jedoch wollte Schaufensterdekorateurin werden oder einen Beruf mit Malen oder Zeichnen erlernen. Doch der Vormund erachtete diese Berufe als brotlos. Schliesslich einigten sie sich, dass sie Haushaltslehrerin werden sollte. So besuchte sie die «Ecole Normale Ménagère» in Fribourg, wo es ihr sehr gut gefiel. Sie schloss die strenge Schule mit dem zweitbesten Examen ab und wurde gleich von dieser Schule weg als Haushaltslehrerin in Ägypten angestellt.

Zurück in der Schweiz hatte sie zwei Stellvertretungen an Schulen in Lucens und in Genf inne und arbeitete in einer Ferienkolonie in Wengen. Dann lernte sie Willi Fackler kennen. Am 9. Mai 1933 fand die Hochzeit statt. Das Ehepaar hatte drei Kinder und Helene Fackler-Belli wirkte als Mutter und Hausfrau. Ihr Mann ist vor zwei Jahren gestorben. Heute wohnt sie im «Haus zum Wendelin». Die RZ gratuliert Helene Fackler-Belli ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen frohen Tag und weiterhin alles Gute.

JUBILÄUM Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona feiert am Wochenende sein 75jähriges Bestehen

# 75 Jahre «auf dem Berg» von Gottes Liebe bewegt

An diesem Wochenende begeht die Schwesterngemeinschaft des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona mit einem «Tag der offenen Tür» sowie einem vielfältigen Rahmenprogramm den 75. Geburtstag dieses christlichen Werkes. Die RZ hat sich im Vorfeld des Jubiläums «auf dem Berg» umgeschaut.

DIETER WÜTHRICH

Ein prächtiger Frühlingsnachmittag. Die Bäume stehen in frisch leuchtenden Grün, auf den Wiesen weiden die Kühe. Da und dort pfeift ein Vogel sein Lied. Auch die wenigen Autos, die den Chrischonarain berg- oder talwärts fahren können das ländliche Idyll kaum trüben. Auf St. Chrischona – hoch über der städtischen Hektik – scheint an diesem Bilderbuchtag die Zeit wenigstens für einen Moment stehenzubleiben.

Im weitläufigen Garten des Diakonissen-Mutterhauses pflegt eine ältere Schwester in ihrer traditionellen Tracht mit der strahlend weissen, gestärkten Haube und dem nicht minder akkurat gebundenen «Lätsch» unter dem Kinn einen der Rosenstöcke, die sich an der Fassade des Mutterhauses emporrängen. Sonst ist niemand zu sehen.

Beim Betreten des Hauptgebäudes verstärkt sich für den Besucher der Eindruck der Zeitlosigkeit. Blitzblank sauber und schmucklos das Foyer, robust-zweckmässig die Stühle, sorgfältig aufgereiht im Schriftenstand die für Gäste des Hauses zur Mitnahme bereitliegenden Broschüren und farbigen Postkarten. Im Haus ist es still. Sehr still. Im verglasten Pförtnerinnenhäuschen sitzt eine andere Schwester. Freundlich-fragen erkundigt sie sich nach dem Begehren des Besuchers und meldet dann telefonisch, dass «der Herr von der Zeitung» da sei.

Wenige Augenblicke später erscheint Schwester Elisabeth Rösch. Das drahtlose Telefon in ihrer Hand offenbart, dass auch im Diakonissen-Mutter-



Das Mutterhaus um 1925: das Bild zeigt die Diakonissengemeinschaft zusammen mit dem ersten Hauseltern-Ehepaar Gutzke (Bildmitte). Kleines Bild: Seit 31 Jahren leitet Schwester Elisabeth Seemann die Geschicke der Schwesternschaft. Fotos: aus der Jubiläumsschrift «75 Jahre Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona»

haus zu St. Chrischona bei aller Wertschätzung und Bewahrung traditioneller christlicher Werte das moderne Kommunikationszeitalter Einzug gehalten hat. Ebenso leise, wie sie gekommen ist, öffnet Schwester Elisabeth die Tür zum Sitzungszimmer und bittet den Gast herein. Einige Minuten später klopft es kaum hörbar an die Tür – Oberin Schwester Elisabeth Seemann gesellt sich dazu. Geduldig und mit würdevoller Gelassenheit beantworten die beiden Schwestern schliesslich die Fragen des neugierigen Journalisten.

## Internationale Gemeinschaft

Gegründet wurde das Diakonissen-Mutterhaus auf St. Chrischona 1925 gewissermassen als Filiale der Pilgermission St. Chrischona. Gemäss einem Protokoll des Pilgermissionskomitees von 1922 war es vor allem der Bedarf nach «gut ausgebildeten, auch im Krankendienst erfahrenen Schwestern», der zur Gründung des Mutterhauses geführt hatte.

Am 22. September 1925 wurde die von der Pilgermission zur Verfügung gestellte «Pilgerhütte» als künftiges Diakonissen-Mutterhaus feierlich eingeweiht. Und am 2. Oktober traten die ersten 20 jungen Schwestern ins Mutterhaus ein.

Heute gehören dem Mutterhaus 175 Schwestern an, die Jüngste feiert dieses Jahr ihren 30. Geburtstag, die Älteste steht kurz vor der Vollendung ihres 100. Lebensjahres. Allerdings lebt und arbeitet nur ein kleiner Teil der Schwesternschaft dauernd «auf dem Berg». Der grössere Teil lebt und vermittelt die christliche Botschaft in einer der zahlreichen «Zweigstellen» des Mutterhauses – sei dies im Missionsdienst in Afrika, als Krankenschwestern und Altenpflegerinnen in einem der dem Mutterhaus angeschlossenen Heimen, als Dozentinnen an den Schulen für Krankenpflege oder Hauswirtschaft oder als Katechetinnen im öffentlichen Schuldienst.

Aussergewöhnlich für ein Diakonissen-Mutterhaus sei die Internationalität der Gemeinschaft, erzählt Schwester

Elisabeth Rösch nicht ohne Stolz. Schon bald nach der Gründung im Jahre 1925 sei das Diakonissenhaus St. Chrischona (Deutschland) e.V. als Zweig des Diakonissenhauses St. Chrischona (Schweiz) ins Leben gerufen worden. Während Jahrzehnten hätten zwei Drittel der Schwesternschaft die deutsche Staatsbürgerschaft gehabt, heute sei das Verhältnis zwischen Deutschen und Schweizerinnen etwas ausgeglichener.

Weil die Diakonissen auf St. Chrischona sämtliche finanziellen Mittel für ihren Orden selber erwirtschaften, die Pilgermission St. Chrischona hingegen ausschliesslich von Spendengeldern lebt, sind die beiden Institutionen schon in den Anfängen organisatorisch und strukturell voneinander getrennt worden. Institutionelle Verknüpfungen zwischen den beiden Werken bestehen allerdings nach wie vor. Und auch mit den anderen elf Diakonissen-Mutterhäusern – etwa jenem in Riehen – werden über die «Konferenz Schweizerischer Diakonissenhäuser» schwesterlich-freundschaftliche Beziehungen gepflegt.

## Kommunitäres Leben

Bei allen Gemeinsamkeiten mit anderen Mutterhäusern gebe es aber auch Unterschiede, betont Oberin Elisabeth, die der Schwesternschaft auf St. Chrischona seit nunmehr 31 Jahren vorsteht. Unterschiede, die zu betonen der Oberin durchaus ein Anliegen scheint. Während andere Mutterhäuser sich in den letzten Jahren verstärkt als diakonische Werke nach aussen hin orientiert hätten, lege das Mutterhaus auf St. Chrischona sein Schwergewicht nach wie vor auf das geistige Leben in der Schwesterngemeinschaft, auf die kontemplative Einkehr. «Wir wollen uns nicht zu stark veräussern», sagt die Oberin dazu. Das heisse nun aber keineswegs, dass sich die Gemeinschaft «auf dem Berg» nach aussen hin abschotten wolle. «Im Gegenteil, wir suchen und geniessen den Kontakt mit der Bevölkerung.» So sei eine Schwester von St. Chrischona immerhin während

20 Jahren als Kindergärtnerin in Bettingen tätig gewesen. «Wir lieben Bettingen», schwärmt Schwester Elisabeth Seemann.

## Anspruchsvolles Zusammenleben

Über die Frage, was sich denn in den 31 Jahren seit ihrer Wahl zur Oberin im Leben der Schwesterngemeinschaft verändert habe, denkt Elisabeth Seemann lange nach. Doch dann setzt sie ihre Worte gezielt und sehr bestimmt: «Der administrative und organisatorische Aufwand ist grösser und komplexer geworden.» Umso wichtiger sei deshalb auch die Möglichkeit zur geistigen Einkehr. «Der organisatorische und administrative Aufwand soll uns nicht auffressen.» Und: «Das Leben in der Gemeinschaft ist heute stärker als früher geprägt von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Das macht unser Zusammenleben spannend, aber auch anspruchsvoll.»

## Frohgemut in die Zukunft

Ist ein Leben als Diakonisse für junge Frauen heute überhaupt noch erstrebenswert? Natürlich hätten sich die Zeiten geändert, meint Schwester Elisabeth Rösch. Früher sei es durchaus vorgekommen, dass allein schon aus Platzgründen gar nicht alle Anwärterinnen hätten aufgenommen werden können. Diesen «Andrang» gebe es heute zwar nicht mehr, aber: «Wir leben in der Hoffnung und in der Gewissheit, dass sich auch heute und in Zukunft immer wieder junge Frauen für diesen Lebensweg entscheiden.»

Dass sich die Schwesterngemeinschaft auf St. Chrischona dieser Zukunft und ihren Herausforderungen zu stellen gewillt ist, zeigt sich aber auch noch auf andere Weise. So wurde 1997 das «Haus zur Stille» als unkonventioneller und modern gestalteter Ort der Meditation und Einkehr eingeweiht. Und schon bald soll auch der erste Spatenstich für den geplanten Um- und Neubau des dem Mutterhaus angeschlossenen Pflegeheimes auf St. Chrischona getan werden.

## «Tag der offenen Tür» auf St. Chrischona

wü. Am kommenden Wochenende steht St. Chrischona ganz im Zeichen der Feierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen des Diakonissen-Mutterhauses (siehe obenstehenden Artikel).

Den Auftakt zum Jubiläum bildet morgen Samstag, 6. Mai, von 10 bis 17 Uhr ein «Tag der offenen Tür». Nebst der Möglichkeit zur Besichtigung des Mutterhauses erwarten die Besucherinnen und Besucher rund um das Mutterhaus zahlreiche Informationsstände, wo die verschiedenen Arbeitsbereiche der Gemeinschaft vorgestellt werden. Konzerte, Psalmengesänge, Führungen, eine Tobildschau, ein Kinderprogramm, zahlreiche kulinarische Spezialitäten und ein Theaterstück im Tagungszentrum der Pilgermission runden das Angebot am Samstag ab.

Am Sonntag, 7. Mai, ab 9.30 Uhr findet dann das eigentliche Jubiläumsfest mit einem Gottesdienst, zahlreichen Ansprachen und einem Mittagessen statt. Details siehe Veranstaltungskalender auf Seite 5.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Toll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.  
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

## ...Hans Jürg Leuzinger

fi. «Suchen Sie Gold?» – Eine Frage, die Hans Jürg Leuzinger oft hören muss, wenn er, die Augen stets auf den Boden gerichtet, über die Äcker schreitet. Nein, Hans Jürg Leuzinger sucht kein Gold. Er findet andere Sachen. Silbermünzen, Keramikscherven oder grün glänzende Ringe aus der Bronzezeit zum Beispiel.

Jüngst gelang ihm der bisher grösste Coup. Er fand auf der Baustelle «Gehralde» ein vorstellbar altes Werkzeug aus der Steinzeit, einen sogenannten Chopper (die RZ berichtete in der letzten Ausgabe ausführlich darüber). Noch muss das Alter des Fundes genau bestimmt werden. Fest steht, dass das Werkzeug mindestens 180'000 Jahre alt ist und damit das älteste bisher gefundene Werkzeug des Kanton Basel-Stadt ist. Gute Hoffnung besteht, dass es sogar 450'000 Jahre alt ist. Damit wäre es das älteste je in der Schweiz gefundene Werkzeug. Fest steht auch, dass der Fund eine Sensation ist.

Der Sensation entsprechend gross war auch das Medieninteresse, als der Chopper vergangene Woche im Riehener Dorf- und Rebbaumuseum vorgestellt wurde. Und der Sensation entsprechend nimmt auch Hans Jürg Leuzinger den Medienrummel in Kauf, willigt zu einem «Rendezvous» ein, auch wenn er Personenkult eigentlich nicht mag. Doch seit er im Schweizer und Basler Fernsehen zu sehen war, grüssen ihn auf der Strasse ohnehin nicht nur Freunde und Bekannte, sondern auch Unbekannte. Also ist er nicht Spielverderber, sondern gewährt Einblick in sein Tun, erzählt von seiner Tätigkeit als Archäologe, einer Tätigkeit, die er leidenschaftlich ausübt und liebt. Kein Zweifel.

Wie alles begonnen habe? – Hans Jürg Leuzinger sitzt ruhig am Tisch, legt die Hände ineinander. Holt aus. Geht zurück zum Bub Hans Jürg. 1932 in Sion geboren, zog er mit seiner Familie 1939 nach Riehen. Der Vater, Biologe und Lehrer, hatte bei der Sandoz AG in Basel eine Stelle gefunden. Die Familie unternahm viele Wanderungen und Hans Jürg sammelte wie so viele Kinder alles Mögliche. Ihm hatten es Muscheln und Vogelfedern, Schlagenhäute und

## RENDEZVOUS MIT...



Hans Jürg Leuzinger ist stolzer Besitzer der vollständigen Sammlung der Jahrbücher der «Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte» – eine Rarität, um die ihn manche Bibliothek beneidet. Foto: Judith Fischer

Tierschädel angetan. Später suchte er gezielt nach Versteinerungen. Dann ging es weiter als wärs ein Entwicklungsroman: Nach seinem kaufmännischen Lehrausbildung hatte sich Hans Jürg Leuzinger aufgemacht, Sizilien alleine zu durchwandern. Von Palermo gelangte er nach Syrakus. Dort war gerade die Ausgrabung eines antiken griechischen Theaters in Gang und bescherte Hans Leuzinger sein erstes archäologisches Schlüsselerlebnis. Er fand doch tatsächlich am Rande der Ausgrabungsstätte im Aushub, der anders als heute nicht weiter nach Fundstücken untersucht wurde, eine griechische Keramikscherbe und eine kleine, völlig intakte Tontauben. «Wahrscheinlich hat sie ein Kind während einer Theateraufführung verloren», interpretiert er nun im Gespräch den Fund und strahlt, als hätte er ihn gestern gemacht. Man glaubt ihm, dass der entscheidende Funke gezündet war und ein Archäologenherz Feuer gefangen hatte. Archäologie gehörte fortan zu seinem Leben und seit nunmehr gut 25 Jahren arbeitet er als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt. Als solcher ist er zuständig für die archäologischen Feldbegehungen und baubegleitenden Beobachtungen in Riehen (früher auch in Bettingen).

Hans Jürg Leuzinger weist aber ausdrücklich darauf hin, dass er Archäologie nur als Hobby betreibt, nicht Wissenschaftler sei. Diese Aussage relativiert sich durch die Tatsache, dass Hans Jürg Leuzinger sich als Hörer am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel intensiv mit dem Wissensgebiet auseinandergesetzt hat. Erneut strahlt er, erinnert sich an wunderbare Vorlesungen, die er «zusammen mit den Studenten» besucht hat. Trotzdem, er bleibt dabei, er sei ein Hobbyarchäologe. Wissenschaftlich begutachten lasse er alle seine Funde von einem Wissenschaftler. Und nun ist Hans Jürg Leuzinger ganz stolzer Vater: Der Wissenschaftler, der seine Funde begutachtet und beschreibt ist nämlich sein Sohn Urs Leuzinger. Schon als Kind habe ihn sein Sohn auf den Feldbegehungen begleitet, erzählt Hans Jürg Leuzinger. Später habe der Sohn Ur- und Frühgeschichte studiert, doktriert und sei nun als Archäologe und Prähistoriker in der Ostschweiz tätig. «Nun haben sich die Rollen also vertauscht. Nun begutachtet der Sohn, der Profi ist, den Vater, der Laie ist», sinniert er. Es gefällt ihm.

Hans Jürg Leuzinger blieb beruflich im kaufmännischen Bereich. Nach Lehrausbildung und nach Sprachaufent-

halten in London und Paris arbeitete er zuerst in Genf bei der französischen Mineralölgesellschaft Total, dann zwei Jahre in Spanien bei der damaligen Firma J.R. Geigy S.A., dann von 1960 bis 1992 zuerst bei der J.R. Geigy AG, später bei der Ciba-Geigy AG in Basel als Administrator und Departementssekretär im Departement «Marketing Pflanzenschutz.» 1992 liess er sich im Alter von 60 Jahren pensionieren.

Vater und Sohn haben viel zu tun mit den archäologischen Fundstücken aus Riehen. Ständig kommen neue hinzu. Zum Beispiel von der Morystrasse. Wenn immer er sich den Boden in der Morystrasse genauer ansehe, finde er etwas, erzählt er wie beiläufig. – Man staunt. «Einfach so?» – Choppers aus der Altsteinzeit – einer Zeit, in der es noch keine Menschen gab, wohl aber Neandertaler und den Homo erectus – wie der eben gefundene finde man natürlich nicht einfach so. Aber jüngere Funde aus der Jungsteinzeit schon. Natürlich brauche man dazu das nötige Wissen, gute Ausdauer, Hartnäckigkeit, gute Ausrüstung, ein gutes Einvernehmen mit den Bauleuten und den Bauern.

Alle Feld- und Baustellenbegehungen, alle Fundstellen dokumentiert Hans Jürg Leuzinger peinlichst genau. So ist auch der Fund dokumentiert, den er 1971 im Britziger Wald gemacht hatte. Als er damals als noch Unerfahrener an einer Grabung der Archäologischen Bodenforschung teilnehmen durfte, entdeckte er in einem Erdbestattungsgrab eine Urnenbestattungsstätte aus der Bronzezeit (1500 bis 1200 v. Chr.). Kein Alter verglichen mit 180'000 Jahren, resp. 450'000 Jahren. Trotzdem bedeutend und ein weiteres Schlüsselerlebnis für Hans Jürg Leuzinger. Dokumentiert ist auch der Fund, den er an Pfingsten 1985 machte, als er den Furchen eines frischgepflügten Ackers beim Hinterengelweg entlangschritt. Damals fand er nichts Geringeres als eine römische Villa. Keine Luxusvilla, sondern einen normalen römischen Hof, präzisiert er. Auf die Spur gebracht hatten ihn Ziegelbruchstücke sowie Keramikscherven, die er zweifelsfrei als «Terra sigillata» identifizieren konnte. Scherven also, die wohl aus dem «Sonntagsgeschirr» der damaligen Bewohner stammten.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Samstag, 6.5.

#### JUBILÄUM

«Tag der offenen Tür» und Aufführung  
Tag der offenen Tür anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Schwesternschaft des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona. Mutterhaus St. Chrischona, 10 bis 17 Uhr. Am Abend Aufführung «Seid wachsam» der christlichen Bühne «Die Boten» im Chrischonazentrum, 19.30 Uhr. Ganztägiges Kinderprogramm. Weitere Veranstaltungen am Sonntag, 7. Mai.

#### VORTRAG/TANZ

«Licht-Spiele» in der Fondation Beyeler  
«Licht-Spiele», eine Veranstaltung im Rahmen der Sonderausstellung «Farbe zu Licht». Vortrag von Prof. Gabriele Brandstetter zur Rolle des Lichts in der Literatur. Performance von Brygida M. Ochaim. Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, 19.30 Uhr.  
*Eintritt: Fr. 17.–, ermässigt Fr. 14.–. Anmeldung erforderlich, Tel. 645 97 20.*

### Sonntag, 7.5.

#### EXKURSION

Vogelstimmen in den Langen Erlen  
Vogelstimmenexkursion der Ornithologischen Gesellschaft Basel in die Langen Erlen. Leitung: Luzius Fischer. Treffpunkt: Haltestelle Eglisee, (Tram Nr. 2 und 6), 6.10 bis 10 Uhr.  
*Mitnehmen: Feldstecher, Identitätskarte.*

#### JUBILÄUM

Jubiläums-Gottesdienst und Feier  
Jubiläumsgottesdienst um 9.30 Uhr zum 75-jährigen Bestehen der Schwesternschaft des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona mit Aufführung einer Jubiläumskantate des Schwesternchores und einem Videofilm. Mittagessen um 12 Uhr, Jubiläumsfeier um 14 Uhr. Ganztägiges Kinderprogramm.  
*Anmeldung: Tel. 606 65 65, Fax 606 65 51*

#### BÜRGERKORPORATION

Banngang  
Banngang der Bürgerkorporation für Riehener Bürgerinnen und Bürger. Die Route führt vom Hörnli zum Hof der Familie Fischer. Besammlung: Bushaltestelle Friedhof am Hörnli, 8 Uhr. Der Banngang findet bei jeder Witterung statt.

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

#### Fondation Beyeler

Baselstrasse 101  
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und Sonderausstellung «Farbe zu Licht» (bis 30. Juli).  
Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.  
Führungen: «Kunst am Mittag» über André Derain am Freitag, 5. Mai, 12.30 bis 13 Uhr. Führung durch die Sonderausstellung «Farbe zu Licht» am Samstag, 6. Mai, 12.30–13.45 und 14.30–15.45 Uhr, am Sonntag, 7. Mai, 12.30–13.45 und 14.30–15.45 Uhr sowie am Mittwoch, 10. Mai, 18–19.15 Uhr. Vortrag/Performance «Licht-Spiele» am Samstag, 6. Mai, 19.30 Uhr. Familienführung für Kinder ab 6 Jahren mit Begleitung am Sonntag, 7. Mai, 10.30–11.30 Uhr. «Master Führung» mit Kurator Markus Bröderlin am Dienstag, 9. Mai, 18.45–20 Uhr.  
*Voranmeldung: Tel. 645 97 20.*

#### Spiegelmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34  
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr.  
Start der Sondervitrinenaktion «Herausgepickt». Gezeigt wird ein sensationelles archäologisches Fundstück aus Riehen. Es handelt sich um ein Werkzeug aus Stein, einen sogenannten Chopper aus der Altsteinzeit. Das Fundstück ist ausgestellt bis Ende Mai.  
*Informationen: Tel. 641 28 29.*

### Montag, 8.5.

#### TREFFPUNKT

«Träff Rieche»  
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Andreashaus, Keltenweg 41, montags ab 18 Uhr.

#### VEREINE

Spitex-Mitgliederversammlung  
Mitgliederversammlung des Vereins Spitex Riehen-Bettingen. Anschliessend Vortrag von Jörg Hess über «Mutter-/Kind-Beziehung bei Gorillas». Bürgersaal des Gemeindehauses. 20 Uhr.

#### VORTRAG

«Basel-Stadt, quo vadis?»  
Regierungsrat Hans Martin Tschudi spricht zum Thema «Basel-Stadt, quo vadis?», anschliessend Diskussion. Kornfeldkirche. 20 Uhr.

### Dienstag, 9.5.

#### NATUR

Froschkonzert am Eisweiher  
Abendexkursion der Pro Natura Basel mit Froschkonzert am Eisweiher. Treffpunkt: Haltestelle Riehen Dorf (Tram Nr. 6), 19.30 bis 21 Uhr.

#### LESUNG

«Lache ond schmölle»  
Der Journalist und Schriftsteller Peter Eggenberger präsentiert im «Kaleidoskop» mit «Lache ond schmölle» Geschichten aus dem Appenzel. Kellertheater, Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen), 20.15 Uhr.  
*Freiwilliger Unkostenbeitrag.*

### Donnerstag, 11.5.

#### VERNISSAGE

«Hommage an Hans Sandreuter»  
Eröffnung des Raums für Kunst und Kunsterkenntnis im Sandreuterhaus «Seneparla» anlässlich des 150. Geburtstages des Künstlers Hans Sandreuter. Bernd Wolfgang Lindenmann beschreibt Leben und Werk von Hans Sandreuter. Musikalische Umrahmung. Sandreuterhaus, Wenkenstrasse 39. 19.30 Uhr.

## KULTUR Eröffnungsveranstaltung von «Seneparla» im «Sandreuterhaus»

# Ein ungehobener Schatz

Am 11. Mai jährt sich zum 150. Male der Geburtstag des Basler Kunstmalers Hans Sandreuter. In dessen ehemaligem Wohnhaus und Atelier an der Wenkenstrasse 39 erlebt das von der Basler Kunsterzieherin Veronika Kisling ins Leben gerufene Kulturprojekt «Seneparla» am kommenden Donnerstag mit einem Vortrag über den berühmtesten Schüler Arnold Böcklins seine Feuertaufe.

#### DIETER WÜTHRICH

Hans Sandreuter (1851–1901) war ein äusserst vielseitiger Künstler. Er malte und zeichnete, musizierte und entwarf sogar Kachelöfen und Möbel. Viele seiner Arbeiten entstanden in Riehen – in dem von ihm selbst entworfenen «Sandreuterhaus» an der Wenkenstrasse 39. Das innen und aussen mit Wand- und Deckenmalereien seines früheren Besitzers reich verzierte Haus ist eine der wenigen noch erhaltenen Künstlerwillen in der Schweiz. In den letzten Jahren war das markante Haus etwas in einen Dornröschenschlaf versunken. Jetzt aber, nach einem Besitzerwechsel, regt sich dort neues Kulturleben. «Seneparla – Raum für Kunst und Kunsterkenntnis» nennt sich das ambitionierte Projekt, mit dem die in Riehen aufgewachsene und heute in Basel lebende Primarlehrerin und Kulturschaffende Veronika Kisling das «Sandreuterhaus» zu einem Forum für kulturelle Anlässe der unterschiedlichsten Art, zu einem Ort der Begegnung von Kulturschaffenden mit ihrem Publikum machen will (vgl. auch «Rendezvous mit...» in der RZ 8/2000). Und so vielfältig wie Hans Sandreuters künstlerisches Œuvre präsentiert sich auch die erste Staffel von Veranstaltungen, die bis zu den kommenden Sommerferien jeweils vierzehntägig an der Wenkenstrasse geplant ist.

#### Hommage an Hans Sandreuter

Den Auftakt macht am kommenden Donnerstag, 11. Mai, also dem Geburtstag von Hans Sandreuter ein Vortrag mit Dias und Originalbildern über Leben und Werk des Künstlers. Für diesen Vortrag – gleichsam eine Hommage an Hans Sandreuter – konnte Veronika Kisling Dr. Bernd Wolfgang Lindenmann, Konservator am Basler Kunstmuseum, gewinnen. Auch das musikalische Rahmenprogramm der Eröffnungsveranstaltung von «Seneparla» nimmt Bezug auf Hans Sandreuter. Angesagt ist ein Trio – bestehend aus Alice Ammann (Zither), Tamas Weber (Violoncello) und Beat Mattmüller (Altus), das – so ist dem Programmheft zu entnehmen – «nicht ganz alltägliche Musik» spielen wird. Hans

## «Kaleidoskop»: Humor aus dem Appenzellerland

rz. «Kaleidoskop» – das Riehener Kulturforum für Dialektliteratur feiert am kommenden Dienstag, 9. Mai, nach einer längeren Pause seine Auf-erstehung – allerdings in etwas veränderter Form. Unter dem Titel «Kaleidoskop in der Arena» werden pro Saison zwei oder drei Lesungen gestaltet. Zum Auftakt der neuen Ära stellt das «Kaleidoskop»-Team den Appenzeller Journalisten und Schriftsteller Peter Eggenberger vor.

Der Autor wohnt in Zelg/Wolfthalen und ist ein Vertreter der auch für unsere Ohren gut verständlichen Kurzenberger Mundart. Diese wird im östlichen Appenzell gesprochen und ist leider vom Verschwinden bedroht.

Wer hat den Ruf des kleinen Appenzellers landesweit verbreitet? Es waren nicht zuletzt die 7 Zwerge von Oberegg. Für Schmunzeln, Lachen und auch Staunen sorgen aber auch noch weitere originelle Menschen, von denen Peter Eggenberger in seinen Schilderungen erzählt: Berühmte Naturärzte wie der Kräuterpfarfer Künzle und die «Pagliano-Tante», die Dorforiginale «Tampuure Fritz», «Bären-Frieda» vom geheimnisvollen Urwaldhaus und «Rägelis Babette». Peter Eggenberger versteht es, seine Zuhörer zu faszinieren und bestens zu unterhalten.

Die Lesung findet im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) statt. Beginn um 20.15 Uhr.

*Freiwilliger Unkostenbeitrag.*



Veronika Kisling will mit ihrem Projekt «Seneparla» das «Sandreuterhaus» an der Wenkenstrasse 39 mit neuem kulturellem Leben erfüllen. Am 11. Mai ist Saisonöffnung mit einem Vortrag über Hans Sandreuter. Foto: Dieter Wüthrich

Sandreuter selbst war nämlich selbst ein leidenschaftlicher Zitherspieler.

Wie Bernd Wolfgang Lindenmann am vergangenen Dienstag anlässlich einer Medienorientierung verriet, plant das Kunstmuseum Basel im Herbst nächsten Jahres eine Ausstellung über Hans Sandreuter. Es werde dies die erste monografische Ausstellung seit dem Tod des Künstlers vor dann zum genau 100 Jahren sein, betonte Lindenmann. Der Zeitpunkt der Ausstellung ist im Übrigen nicht nur wegen des 100. Todestages von Hans Sandreuter bewusst gewählt. Denn in den Monaten zuvor zeigt das Kunstmuseum eine Sonderausstellung über Arnold Böcklin, zu dessen begabtesten und bekanntesten Schülern Hans Sandreuter zweifellos gehörte.

Im Gegensatz zu seinem berühmten Lehrer ist Hans Sandreuter in den Jahrzehnten seit seinem frühen Tod im Alter von nur 51 Jahren in der regionalen und nationalen Kunstwelt etwas in Vergessenheit geraten. Das hänge wohl auch damit zusammen, dass Sandreuter zum einen sehr früh gestorben sei, und dass er sich zum anderen erst im Alter von 35 Jahren als Künstler selbstständig gemacht habe, erklärte Bernd Wolfgang Lindenmann an der Pressekonferenz. Zudem habe er vielleicht das Pech gehabt, in seinem künstlerischen Ausdruck zumindest teilweise zwischen zwei berühmteren Malern zu liegen – zum einen seinem Lehrer Arnold Böcklin, zum anderen Ferdinand Hodler. Hans Sandreuters Gesamtwerk sei so zu einem Schatz geworden, den es noch zu heben gelte. Und zu diesen Schätzen gehöre sicherlich auch das ganz vom Jugendstil geprägte «Sandreuterhaus».

#### Vier Veranstaltungen

Nach dem Eröffnungsvortrag vom

11. Mai – dieser beginnt um 19.30 Uhr – widmet sich die nächste Veranstaltung am 25. Mai dem Jazz und insbesondere seiner Entwicklung in Europa. In diesem Rahmen treffen sich vier arrivierte Jazzmusiker zum ersten Mal zum gemeinsamen Improvisieren. Am 8. Juni steht dann das Monologstück «Der Ansager einer Strip-teasenummer gibt nicht auf» von Bodo Kirckhoff mit dem Basler Schauspieler und Kabarettisten Raphael Bachmann («Sauce claire») auf dem Programm. Im Anschluss an die Aufführung stellt sich Raphael Bachmann der Diskussion mit dem Publikum.

Den Abschluss des ersten Veranstaltungszyklus am 22. Juni bildet unter dem Titel «Vom improvisierenden Umgang mit klassischer Musik» eine spannende Konfrontation von klassischer mit improvisierter Musik. Aufführende sind der Violinist Volker Biesenbender und die Pianistin Marcin Grochowina. Dem Konzert folgt wiederum eine Diskussion mit dem Publikum.

#### «Man spricht darüber»

«Se ne parla», italienisch, bedeutet sinngemäss «Man spricht darüber». Der Name von Veronika Kislings Projekt ist Programm. Ob Theater oder Kabarett, Konzert oder Lesung – der eigentlichen Darbietung soll immer eine Diskussion zwischen den Kulturschaffenden und ihrem Publikum folgen. Ein zentrales Anliegen ist Veronika Kisling die Förderung des regionalen Kulturschaffens. Und in diesem Zusammenhang ist denn auch die eine oder andere Kooperation mit Wolfgang Graf, dem neuen Riehener Kulturbeauftragten, geplant.

Eines hat Veronika Kisling noch vor Beginn der ersten Vorstellung erreicht: im Quartier ist «Seneparla» bereits ein Gesprächsthema.

## KULTUR Vortrag und Performance in der Fondation Beyeler Licht in Literatur und Theater



Tanzperformance auf der Grundlage von «Dances lumineuses» der Choreografin, Tänzerin und Kinofilmern Loïe Fuller. Foto: zVg

rz. Die Sonderausstellung «Farbe zu Licht» thematisiert die Beziehung zwischen Farbe und Licht in der Malerei. Ebenfalls um Licht, dieses Mal aber um seine Rolle in Literatur und Theater geht es in der Veranstaltung «Licht-Spiele» die am Samstag, 6. Mai, in der Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, stattfindet. Beginn um 19.30 Uhr.

«Licht-Spiele» ist eine Veranstaltung in zwei Teilen. Im ersten Teil geht Gabriele Brandstetter (Professorin für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Basel) in einem Vortrag auf die Frage ein, wie das Licht in der Literatur erscheint.

Im zweiten Teil wird das Licht in eine Tanzperformance aufgenommen. Grundlage sind die «Dances lumineuses» der Choreografin, Tänzerin und Kinofilmern Loïe Fuller. Die Amerikanerin bediente sich der neuen technischen und medialen Möglichkeiten des Lichts und begeisterte mit ihrem Bewegungstheater um 1900 die gesamte Kunstwelt Europas. In «Licht-Spiele» in der Fondation Beyeler rekonstruiert die Künstlerin und Performerin Brygida M. Ochaim aus München das Bewegungstheater von Loïe Fuller.

*Eintritt: Fr. 17.–, reduziert Fr. 14.–. Anmeldung erforderlich, Tel. 645 97 20.*

## IN KÜRZE

### Allein – aber nicht einsam

rz. Am Donnerstag, 18. Mai, 19 Uhr, findet im Lüschersaal, Haus der Vereine, die 33. Jahresversammlung der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen» statt. Anschliessend (20 Uhr) spricht die Journalistin Heidi Roth zum Thema «Allein – aber nicht einsam». Sie zeigt Wege auf, wie allein stehende Menschen mit der Angst der Einsamkeit umgehen können und wie sie die Einsamkeit nicht als Schicksal, sondern als Chance sehen können.

### Erstkommunion

rz. Am Sonntag, 7. Mai, feiern die Erstkommunikantinnen und -kommunikanten in der Kirche St. Franziskus die Erstkommunion. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr. Die Kinder treffen sich bereits um 10 Uhr im Saal des Pfarreiheimes für ein Gruppenfoto.

### Krabbelgottesdienst

rz. Am Freitag, 12. Mai, findet in der Kirche St. Franziskus wiederum ein Krabbelgottesdienst für Kinder und erwachsene Begleiter statt. Beginn um 10 Uhr.

### Glocke verstummt

rz. Glockengeläut und Stundenschlag der Kirche St. Franziskus sind vorübergehend verstummt. Dies, weil die Kirchturmsanierung ihren Fortgang nimmt und die Baumeisterarbeiten mit den Reprofilierungen begonnen haben.

### Spaghetti-Plausch

rz. Am Samstag, 13. Mai, findet im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, wiederum ein Spaghetti-Plausch statt. Ab 18.30 Uhr sind alle zum Spaghetti-Essen eingeladen, vorausgesetzt sie haben vorher beim Saucenkochen, Salatrüsten oder sonstigen Arbeiten mitgeholfen.

*Unkostenbeitrag: Kinder Fr. 5.–, Erwachsene Fr. 8.–. Anmeldung im Kaffi bis am Freitag, 12. Mai.*

### Kühles Nass in Sicht

rz. Wasserratten können sich freuen, kühles Nass ist in Sicht. Das Schwimmbad Riehen an der Weilstrasse öffnet seine Tore am Samstag, 13. Mai. Dann ist es wie folgt geöffnet: Mo–Fr 9–20 Uhr, So 9–19 Uhr. Bei sehr schönem Wetter ist das Bad abends fallweise auch länger geöffnet.

**EHRUNG** Riehener Kulturpreis 1999 für den Autor Urs Widmer

## Wunsch und Wirklichkeit bleiben unversöhnlich

rs. Urs Widmer heisst der Preisträger des Kulturpreises der Gemeinde Riehen für das Jahr 1999. Geehrt wird der Schriftsteller, Essayist und Übersetzer für sein umfangreiches Werk, das alle literarischen Genres umfasst.

Der Preis ist mit 15'000 Franken dotiert und wird am Dienstag, 6. Juni, um 18.30 Uhr im Kunst Raum Riehen (Baselstrasse 71) übergeben.

Urs Widmer (\*1938) wohnt heute in Zürich. Geboren in Basel, zog er zusammen mit seiner Familie 1948 nach Riehen. Hier lebte er – unterbrochen von einem zweijährigen Aufenthalt in Frankreich – bis 1967. In Basel studierte er Germanistik und Romanistik. 1967 zog er nach Frankfurt am Main, wo er zuerst als Lektor beim Suhrkamp-Verlag tätig war und dann freier Schriftsteller wurde. 1984 kehrte er in die Schweiz zurück und zog nach Zürich.

International bekannt geworden ist Urs Widmer durch Erzählungen wie «Liebesnacht», «Der blaue Siphon», «Liebesbrief für Mary» sowie Romane wie «Die Forschungsreise», «Der Kongress der Paläoepidptologen» oder

«Im Kongo». An Hörspielen hat Urs Widmer seit 1968 über dreissig verfasst, unter anderen «Fernsehabend», «Stan und Ollie in dr Schwyz», «Der neue Noah» und «S Kind wo-n-i gsi bi». In Theaterstücken wie «Fröhlicher – Ein Fest», «Jeanmaire» sowie «Top Dogs» setzt sich Urs Widmer ideologiekritisch mit der gesellschaftlichen und sozialen Wirklichkeit der Schweiz des 20. Jahrhunderts auseinander.

Die Jury für den Kulturpreis der Gemeinde Riehen lobt Urs Widmer für seine Fähigkeit, funkelnde Idyllen und Märchen für Erwachsene erfinden zu können. Er schreibe Liebesgeschichten über Lebende und Tote, die traurig und froh stimmen würden, er verbinde das Leichte und das Schwere, das Heitere und das Bedrückende miteinander. Weiter kommentiert die Jury: «Der unversöhnliche Widerspruch von Wunsch und Wirklichkeit ist bis heute Triebfeder für sein Schaffen und er fordert von der Literatur, dass sie auch utopische Züge hat.» Folglich wolle der Geschichtenerzähler Urs Widmer daran erinnern, dass die Welt einmal schön gewesen sei.

**VEREINE** Amateurfilm- und Videofestival in Bad Zurzach

## Zweimal Silber und einmal Bronze für den Video-Filmclub Riehen

pd. Am letzten Aprilwochenende fand in Bad Zurzach die nationale Ausscheidung für das europäische Video-Filmfestival vom kommenden Herbst statt. Für dieses Euro-Forum/SIFA-Festival hat der Vorstand des Video-Filmclubs Riehen die Medaillengewinner des Klubwettbewerbs 2000 nominiert. Und siehe da, alle drei Riehener Beiträge sind in Zurzach ausgezeichnet worden:

«Endemische Pflanzen und Tiere der Seychellen» von Felix Heiber und «Nur Kalk?» ein Dokumentarfilm von Linus Ammann je mit einer Silbermedaille

und «Unterhaltsarbeiten des Tiefbauamtes» von Francoise Blum mit einer Bronzemedaille.

Die beiden Riehener Silbermedaillengewinner haben damit die Qualifikation zur Teilnahme am diesjährigen Euro-Filmfestival vom 13. bis 15. Oktober in Lindau am Bodensee geschafft.

Zum Festival-Sieger wurde Manfred Klein mit seinem 8 mm-Film «Leben zu Land und Meer» erkoren. Doch kurioserweise wurde auch dieser Beitrag «nur» mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. Die gestrenge Jury war dieses Jahr nicht zu Gold zu bewegen.

**KONZERT** Mai-Konzert des Neuen Orchesters Basel

## Frühlingspalette klassischer Musik



Atanas Kareev gastiert als Solist beim «Neuen Orchester Basel». Foto: zv

rs. Das Mai-Konzert des Neuen Orchesters Basel (NOB) spielt in seinem Mai-Konzert unter der Leitung von Bela Guyas Werke von Mozart, Boccherini und Beethoven sowie eine Frühlingspa-

lette klassischer Musik.

Eingangsstück ist die Sinfonie in B-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Sie wird von vielen Musikern unterbewertet, obwohl Mozart selbst sie sehr geschätzt hat. Er verlangte von seinem Vater, er möge ihm die Noten von Salzburg nach Wien zwecks Wiederaufführung nachschicken. Auf Mozart folgt Luigi Boccherinis C-Dur Sinfonie, ein Werk geprägt von empfindsamer und weicher Melodik.

Leidenschaft und Grösse sprechen aus dem c-moll Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven. Es wird im Konzert des NOB vom Solist Atanas Kareev interpretiert. Atanas Kareev ist für das Publikum des NOB kein Unbekannter, er machte bereits im März 1998 mit einem Mozartspiel von sich hören. Seit 1980 leitet Atanas Kareev die Abteilung «Klavier» an der Universität Wuppertal und gibt Meisterkurse in seinem Geburtsort Varna.

Das Konzert findet am Samstag, 13. Mai, 20 Uhr im Katholischen Gemeindezentrum in Binningen, und am Sonntag, 14. Mai, 19 Uhr, in der Martinskirche in Basel statt.

## Der Barfüsserplatz als Immobilienmarkt

pd. Vom 5. bis 7. Mai findet auf dem Barfüsserplatz wiederum die «Immofoire» statt. Wie schon in den vergangenen beiden Jahren bietet die Ausstellung eine breite Übersicht zum aktuellen Immobilienangebot, zur Bewertung und Finanzierung sowie zum Aus- und

### RZ-Telefon

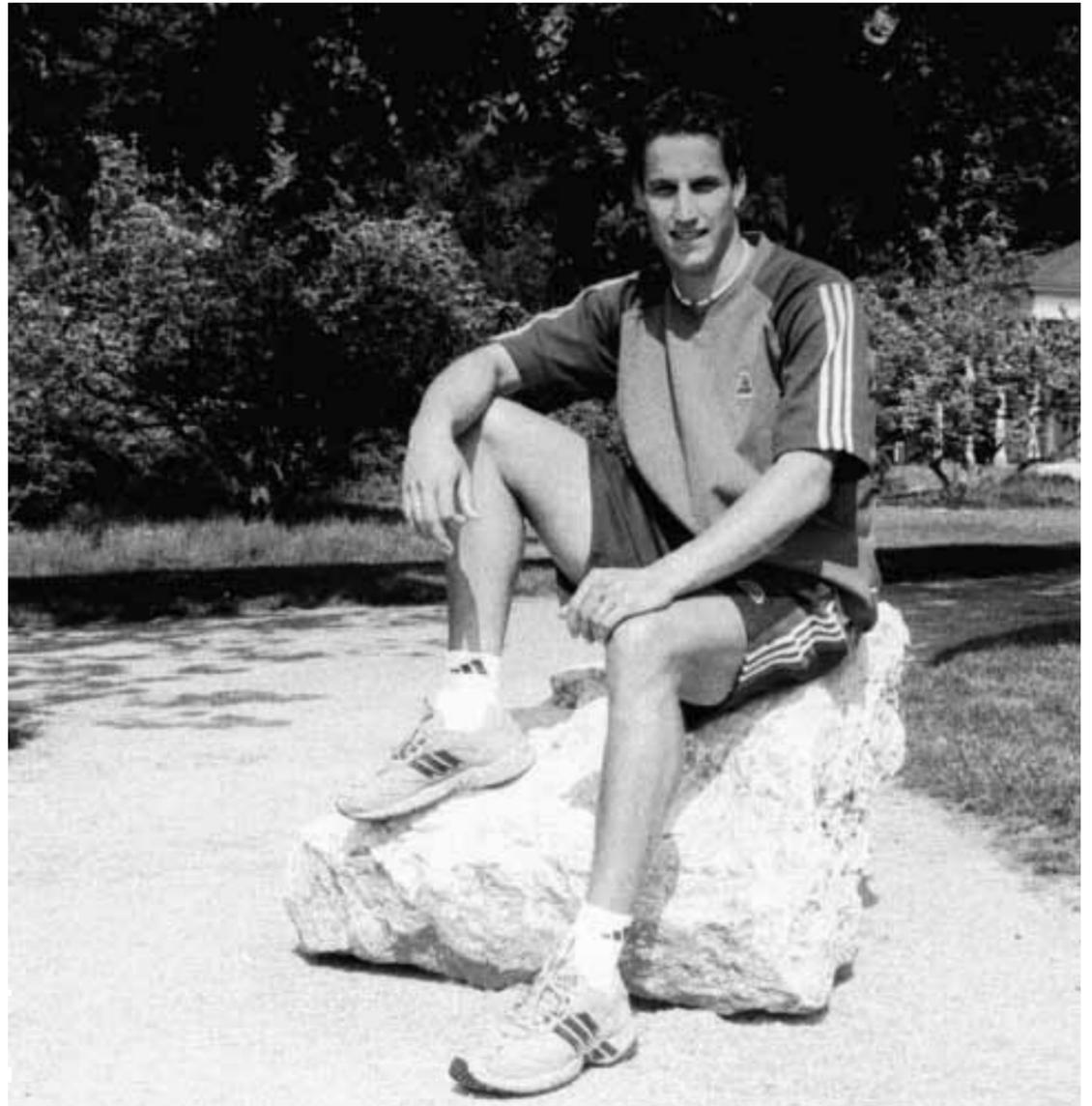
Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.  
Die Redaktion

Umbau. Die täglichen Workshops mit ausgewiesenen Experten sowie Brandschutzvorführungen der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt runden die attraktive Veranstaltung ab.

Trotz leicht steigender Preise und Hypozinsen ist der Zeitpunkt zum Erwerb von Wohneigentum oder zum Tapetenwechsel in eine neue Wohnung nach wie vor günstig. Das Angebot an Kauf- und Mietobjekten ist weiterhin äusserst vielfältig und attraktiv. Wer heute auf Wohneigentum setzt, kann zudem damit rechnen, dass der Wert seiner Investition längerfristig zunimmt. Entsprechend gross ist das Informationsbedürfnis. Die «Immofoire» ist geöffnet am Freitag von 12 bis 20 Uhr, am Samstag von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Eintritt frei.

**GESELLSCHAFT** Der Riehener Nicola Müller bewirbt sich um den Titel des «Mister Schweiz»

## Schönheit muss leiden



Für einmal sind nicht Nicola Müllers messbare Qualitäten als Leichtathlet und Speerwerfer gefragt. Beim Final der zwölf «schönsten» Schweizer Männer muss er sich dem subjektiven Geschmack der Jury stellen. Foto: Rolf Spriessler

of. Man kann über «Mister Schweiz»-Wahlen unterschiedlicher Meinung sein. Nützen sie nicht, so schaden sie nicht, lautet eine davon. Und mit diesem Motto wagte sich auch der Riehener Nicola Müller an die Ausscheidungen.

Seine Schwester habe ihn angemeldet, erklärt er und fügt bei, dass er eigentlich nicht gehen wollte, weil ihm der Sport wichtiger sei. «Aber eine solche Chance erhältst du nicht zweimal», meint er dann und findet die Erfahrungen der Ausscheidungen dennoch spannend und lehrreich.

Nicola Müller ist Wettkämpfer gewohnt, seine Disziplin findet aber meist in Leichtathletik-Stadien statt: Speerwerfen. Als «Espoir»-Schweizermeister sind Hoffnung auf Erfolg und Spitzenplätze nichts Neues für ihn. Dafür trainiert er aber auch 12 bis 15 Stunden in drei bis vier Trainingswöchentlich beim TV Riehen – und dies alles neben seiner Arbeit als Montage-Monteur.

Bei der «Mister Schweiz»-Wahl sehen sein Trainingsplan und seine Sportutensilien indes etwas anders aus: statt Turnhosen werden Boxer-Shorts eingepackt, schicke Abendkleidung, aber auch Sportliches. Angemeldet haben sich fast 400 angeblich gut aussehende Männer, unter den ersten 50 war auch Nicola Müller noch dabei. Überrascht sei er gewesen, als er das Aufgebot zur Wahl der zwölf Finalisten erhalten habe – angenehm überrascht natürlich.

«Es hat ein kurzes Gespräch stattgefunden», erzählt Nicola Müller, «sie wollten wissen, weshalb ich mich angemeldet habe und was ich so mache». Auch seine Ohrringe kamen zur Sprache. Den zweiten Ohrring, den er oben am linken Ohr trägt, will Müller für die Wahl nicht wegnehmen, «das ist fast schon mein Markenzeichen».

Nach dem Gespräch galt es, sich zu Musik auf einem Laufsteg zu bewegen. Schliesslich kamen auch noch die Boxer-Shorts zum Zuge: auch der Body will schliesslich begutachtet sein. Nun, da hat Müller nichts zu befürchten. Als Speerwerfer ist er ein Muskelpaket – seine Nominierung als Finalist scheint für einen Ausenstehenden eigentlich klar. Und dass, wer unter die ersten Zwölf kommt, schön sein muss, versteht sich von selbst – oder fast. Denn ein Blick auf die zwölf Bilder der Finalisten zeigt doch, dass da nicht alle die gleichen Chancen haben werden: Bernhardiner-Blick, zu schmächtiger Körper

oder ein Macho-Gehabe. Nicola Müller besitzt intakte Chancen. «Das habe ich an verschiedenen Auftritten auch schon gemerkt», sagt er in einem Ton, als bedaure er diesen Umstand ein wenig. Genuss und Stress scheinen sich da die Waage zu halten.

Beeindruckt schildert er indes den fünfjährigen Aufenthalt in der Türkei. Bräunen war angesagt und Foto-Shooting, die Presse und das Fernsehen waren ebenfalls anwesend.

Zur Zeit befindet sich Nicola Müller zusammen mit den anderen Finalisten auf einer Promotour in den grossen Discos der Schweiz. Man müsse sich präsentieren, mit den Disco-Freaks etwas Small-Talk betreiben – «das gehört eben dazu», sagt Nicola Müller. Dass der ganze Aufwand neben Arbeit und Training eine Mehrbelastung ist, hört man aus seinen Worten heraus. Gut ist da, dass sich die zwölf «Auserwählten» problemlos untereinander verstehen. «Es herrscht keine Konkurrenz», betont Nicola Müller.

Was tut nun aber Nicola Müller alles für sein Aussehen? «Nichts!», ist seine spontane Antwort. Er präzisiert dann noch, dass er sich einmal im Monat ins Solarium begeben, was aber mit der Muskulatur und dem Sport zu tun habe. «Ja, und ich rasiere mir die Haare auf der Brust weg.» Das sei aber auch schon alles. «Einige unter uns schminken sich, das will ich aber nicht mitmachen», sagt er bestimmt. Und ebenso bestimmt ist die Antwort auf die Frage, ob er sich speziell schone, damit seine Schönheit nicht leide: «Nein» – Nicolas Müller lebt «schonungslos» weiter. «Nichts!» – diese Aussage ist indessen bei Müller etwas zu relativieren, denn so wie er im Sport unerbittlich seinen Trainingsplan einhält und seine Ziele verfolgt, so dürfte er wohl auch sein äusseres Erscheinungsbild mit der gleichen Sorgfalt pflegen – er selbst spricht nur von «etwas Gel im Haar».

Eine Neigung zu Genauigkeit und Ordnung lässt auch seine Wohnung vermuten: blitzblank ist alles – keine Junggesellen-Bude. «Sauberkeit ist für mich wichtig, ohne könnte ich nicht leben, wäre es mir nicht wohl.»

Nicht ganz wohl ist es Nicola Müller auch, weil er durch die «Mister Schweiz»-Wahl fast keine Zeit für seine Freundin hat, denn: «Bei der Promotour erhalte ich zwar Geld, aber menschlich kommt nichts zurück». Klare Worte eines 23-Jährigen.

Zurück kommt aber Fanpost, die er beantworten muss, und zurück bleibt bestimmt ein mit besten Marken ausgestatteter Kleiderschrank, egal ob Nicola Müller nun «Mister Schweiz» wird oder nicht.

Fragt man ihn nach seiner Zukunft, dann kommt zuerst der Wunsch, im Speerwerfen Schweizermeister zu werden. Erst an zweiter Stelle folgt der Titel als «Mister Schweiz».

Auch wenn Nicola Müller selbst keine Prognose stellen will, soll hier dennoch ein Wett-Tipp abgegeben werden: Unter die ersten Drei schafft es Nicola Müller, und sollte der Jury aus vier Damen und vier Herren plus dem Fernsehpublikum (Tele 24) auch ein guter Charakter etwas wert sein, dann ist bei der Wahl am 20. Mai noch mehr möglich...

Übrigens: Die Speerwurf-Konkurrenz des 1. Mai-Meetings auf der Schützenmatte vom letzten Montag gewann Nicola Müller mit 68,79 Metern.

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Der TV Riehen am Regio-1. Mai-Meeting auf der Schützenmatte in Basel

## Benjamin Ingold und Nicola Müller mit Exploits

Mit starken Leistungen wartete der TV Riehen am Regio-1. Mai-Meeting der Old Boys auf der Schützenmatte in Basel auf. Höhepunkte waren die Siege von Nicola Müller im Speerwerfen und von Benjamin Ingold über 100 Meter. Morgen Samstag findet auf der Grendelmatte das Eröffnungsmeeting des TV Riehen statt.

rs. Mit zwei Knalleffekten hat die Leichtathletiksaison für den Turnverein Riehen begonnen. Soeben aus dem einwöchigen Trainingslager im Südtirol zurückgekehrt, schleuderte Nicola Müller den Speer auf hervorragende 68,79 Meter und blieb damit nur ganz knapp unter seiner persönlichen Bestweite von 69,73 Metern aus dem vergangenen Jahr. Erste Saisonziele sind für den amtierenden Espoirs-Schweizer-Meister die Qualifikation als Schweizer Vertreter im Europacup und beim Werferländerkampf in Magglingen. Der Winterthurer Stefan Müller, während drei Jahren Mitglied der Rieherer Trainingsgruppe, kam auf der Schützenmatte auf 62,35 Meter. Pascal Joder vom TV Riehen zeigte nach der letztjährigen Übergangssaison (er steckte in den Abschlussprüfungen) wieder einen starken Aufwärtstrend und erreichte 61,59 Meter. Darüber hinaus gelang Pascal Joder mit 13,07 Metern im Kugelstossen ein feines Resultat.

## Ingold schnell trotz Handicap

Den zweiten Glanzpunkt aus Rieherer Sicht setzte der Sprinter Benjamin Ingold. Wegen leichten Adduktorenproblemen nicht mit letzter Konsequenz aus dem Startblock gekommen, gelang ihm eine gute Beschleunigungsphase und die Uhren stoppten bei 100 Metern bei 10,60 Sekunden. Das wäre neue persönliche Bestzeit gewesen, hätte die Windanzeige nicht einen Rückenwind von 3,0 Metern pro Sekunde registriert (erlaubt sind 2,0). Allerdings ist davon auszugehen, dass der Windmesser gerade eine Windböe von hinten erwischte hatte, denn die Läufer hatten von einem Rückenwind nichts gespürt und auf der Schützenmatte herrschte sonniges und warmes Wetter mit ständig wechselnden leichten Windstößen.

Ingold war mit seiner Leistung hoch zufrieden, zumal es insgesamt kein voller Lauf gewesen sei. So 15 bis 20 Hundertstelsekunden könne er schon schneller laufen, wenn alles zusammenpasse. Im Vordergrund steht für ihn ein Stammplatz in der Schweizer 4x100-Meter-Staffel, die versuchen wird, die Olympiaqualifikation zu schaffen.

## Überraschung im Hammerwerfen

Für eine Überraschung sorgte Susanne Kähli, die im Dress des TV Riehen das Hammerwerfen als Zweite beendete und sich nur der routinierten Oltenerin Cornelia Hodel geschlagen geben musste. Sie schleuderte das 4 Kilogramm schwe-



Sie gehörten zu den Athleten des TV Riehen, die zum Saisonauftakt auf der Schützenmatte in Basel gute Leistungen boten: Florian Ulmann (links) war Zweitschnellster über 1000 Meter bei den Schülern B, der Speerwerfer Pascal Joder zeigte nach der letztjährigen Zwischensaison wieder einen deutlichen Aufwärtstrend.

Fotos: Rolf Spriessler



re Gerät 41,25 Meter weit und liess damit die Old Boys-Athletinnen Corinne Berger und Daniela Lachat hinter sich.

Zwiespältig verlief der Saisonauftakt für Katja Tschumper, die in Basel zwar mit für sie sehr guten 12,27 Metern im Kugelstossen glänzte, die aber am Abend in Aarau in ihrer Paradedisziplin Diskuswerfen einfach nicht auf Touren kam (in Basel stand Diskuswerfen nicht im Angebot). Mit einer Weite von 36,78 Metern konnte sie nicht zufrieden sein. Ebenfalls unter ihren Möglichkeiten blieb in Basel die Juniorin Karin Joder mit 11,20 Metern im Kugelstossen.

## Deborah Büttel im Toppotest

Die starke Langstrecklerin Deborah Büttel absolvierte auf der Schützenmatte für einmal ungewohnt kurze Läufe und wollte damit ihre Schnelligkeit testen. Die 47,99 Sekunden über 300 Meter und die 1:45.66 über 600 Meter waren für sie recht gute Zeiten. Wie gut sie tatsächlich in Form ist, wird sich aber erst über die längeren Distanzen zeigen.

Bei den Sprintern war Michael Fuchs wegen muskulären Problemen im Bein vorsichtshalber nicht am Start, der Jugend-A-Athlet Oliver Gerber verbesserte seine persönliche Bestleistung auf 12,19 Sekunden. Die Jugend-B-Athletin Stefanie Gerber gehörte mit ihren 10,88 Sekunden zu den Schnellsten über 80 Meter, ebenso wie ihre Vereinskollegin Jlenia Fazio in 8,96 Sekunden über 60 Meter bei den Schülerinnen A und Mirjam Werner in 9,66 Sekunden über 60 Meter bei den Schülerinnen B.

Über 1000 Meter gelang Tobias Meier in 2:41.79 überraschend eine neue per-

sönliche Bestleistung. Florian Ulmann war in 3:24.31 der Zweitschnellste 1000-Meter-Läufer bei den Schülern B.

## Eröffnungsmeeting in Riehen

Morgen Samstag beginnt für den Turnverein Riehen die Saison als Veranstalter. Um 13.30 Uhr fällt der erste Startschuss am diesjährigen Eröffnungsmeeting auf der Grendelmatte, das mit mehreren Staffelläufen über 4x100 Meter eröffnet wird. Neben den Sprints versprechen das Speerwerfen, das Diskuswerfen und die Hochsprungkonkurrenzen Höhepunkte. Das Meeting dauert bis ungefähr 18 Uhr. Der 100-Meter-Lauf der Männer ist auf 15.50 Uhr angesetzt, das Speerwerfen der Männer mit den starken Rieherern Nicola Müller und Pascal Joder beginnt um 16.55 Uhr.

Bereits am Mittwoch, 24. Mai, geht die Saison auf der Grendelmatte weiter mit einem Abendmeeting (ab 18.45 Uhr), Saisonhöhepunkt werden die Nachwuchs-Regionenmeisterschaften der Zentralschweiz vom 1./2. Juli auf der Grendelmatte sein. In der Region Zentralschweiz sind die Kantone Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Uri, Solothurn, Schwyz und Zug zusammengefasst. Am Start sein werden junge Athletinnen und Athleten der Schüler- und Jugendkategorien (bis und mit Jahrgang 1983).

## Regio-1. Mai-Meeting der Old Boys, Schützenmatte Basel, Resultate TV Riehen

**Männer:**  
100m: Benjamin Ingold 10.60 (+3.0), Martin Kehl (SC Liestal) 11.49 (-0.8), Rolf Spriessler 13.07 (+1.0). – 300m: Martin Kehl (SC Liestal) 36.72, Rolf Spriessler 42.14. – 1000m: Tobias

Meier 2:41.79. – Kugel (7.26kg): 2. Pascal Joder 13.07. – Speer (800g): 1. Nicola Müller 68.79, 3. Stefan Müller (LV Winterthur) 62.35, 4. Pascal Joder 61.59.

**Männliche Jugend A:**  
100m: Oliver Gerber 12.19 (-0.4), Matthias Fuchs 12.83 (+1.5). – Weit: 7. Matthias Fuchs 5.14. – Kugel (5kg): 4. Matthias Fuchs 10.14. – Speer (600g): 6. Oliver Gerber 33.52, 7. Matthias Fuchs 33.37.

**Männliche Jugend B:**  
Weit: 9. Dominik Engeler 4.67. – Kugel (4kg): 9. Dominik Engeler 5.77.

**Schüler A:**  
60m: Marc Gschwind 9.00 (+0.9), Matthias Hafner 9.35 (+1.3). – 1000m: Matthias Hafner 3:40.96. – Weit: 4. Marc Gschwind 4.38.

**Schüler B:**  
60m: Jonas Odermatt 9.95 (-0.3), Dominik Hadorn 10.88 (+0.6). – 1000m: Florian Ulmann 3:24.31, Dominik Hadorn 3:44.13, Jonas Odermatt 3:53.05. – Weit: 16. Dominik Hadorn 3.26.

**Frauen:**  
Kugel (4kg): 2. Katja Tschumper 12.27. – Hammer (4kg): 2. Susanne Kähli 41.25.

**Junioren:**  
300m: Deborah Büttel 47.99. – 600m: Deborah Büttel 1:45.66. – Kugel (4kg): 1. Karin Joder 11.20.

**Weibliche Jugend B:**  
80m: Stefanie Gerber 10.88 (+1.0), Fabienne Haase 11.02 (+0.4). – 600m: Stefanie Gerber 1:47.80. – Weit: 2. Stefanie Gerber 4.59, 5. Fabienne Haase 4.48. – Kugel (3kg): 7. Fabienne Haase 9.19.

**Schülerinnen A:**  
60m: Jlenia Fazio 8.96 (+0.9). – Weit: 6. Jlenia Fazio 4.23, 25. Debora Werner 3.28.

**Schülerinnen B:**  
60m: Mirjam Werner 9.66 (+0.8). – Weit: 12. Mirjam Werner 3.34.

**1. Mai-Meeting des BTV Aarau, Schachen, Resultate TV Riehen**  
**Frauen:**  
Diskus (1kg): Katja Tschumper 36.78. – Kugel (4kg): Katja Tschumper 11.87.  
**Junioren:**  
Diskus (1,75kg): Benjamin Schüle 34.76.

TENNIS TC Birsfelden – TC Riehen 2:5

## Guter Auftakt der TCR-Frauen

ae. Nach zwei Saisons in der 1. Liga durfte sich die erste Damenmannschaft des Tennis-Clubs Riehen wieder auf weniger stürmische und vor allem geographisch näher gelegene Gefilde freuen. Stürmisch ging es dann aber dennoch zu und her in einem Teil der fünf Einzel im Rahmen der Interclubbegegnung auf den Plätzen des TC Birsfelden. Nachdem die Spiele 3 und 4 von Verena Aeberli und Bettina Lyner problemlos hatten gewonnen werden können, gab es in den Partien 1 und 2 für Selina La Roche und Elisabeth Thompson mehr zu schwitzen.

Nach jeweils drei hart umkämpften Sätzen mussten sich die beiden Rieherinnen ihren stark aufspielenden Birsfelder Gegnerinnen geschlagen geben. Der Ausgang dieser beiden Spiele zeigte deutlich, dass Ligazugehörigkeit und Klassierung nicht immer über die wirkliche Spielstärke der Gegnerinnen Auskunft geben. Auf Position 1 spielte bei Birsfelden eine R3-Spielerin, wie sie in dieser Stärke selten in der 2. Liga anzutreffen ist, während Birsfeldens Nummer 2 als R6 deutlich unter ihrem Wert klassiert ist – sie wird in naher Zukunft wohl noch weitere gute Resultate er-

spielen. Im fünften und letzten Einzel brachte Mai Britt van Beberden die Rieherinnen durch einen souveränen Sieg mit 2:3 in Führung.

Die beiden abschliessenden Doppel nahm der TC Riehen in den Formationen Selina La Roche/Jasmine Gasser und Verena Aeberli/Bettina Lyner in Angriff. Für den Gesamtsieg musste mindestens ein Doppel gewonnen werden. Nach etwas mehr als einer Stunde machten Selina La Roche und Jasmine Gasser nach gutem Zusammenspiel mit einem klaren Zweisatzsieg alles klar. Die tapferen Zuschauer am Spielfeldrand mussten danach noch weitere 90 Minuten in der abendlichen Kälte ausharren, ehe auch das Doppel Aeberli/Lyner den dritten und entscheidenden Satz mit 7:6 beenden konnte.

Die Rieherinnen fühlten sich bei den gastgebenden Birsfelderinnen sehr wohl, die spielerische und kulinarische Revanche in Riehen ist für den Juni geplant. Die beiden nächsten Interclubbegegnungen des TCR-Damenteam finden morgen Samstag (ab 15.30 Uhr gegen Augst) und am Samstag, 13. Mai (ab 15 Uhr gegen Pratteln) auf den Plätzen des TC Riehen bei der Grendelmatte statt.

HUNDESPORT Agility-Wettkampf auf dem Schänzli

## Hundesport auf Topniveau

rz. Auf der Reitsportanlage Schänzli in Muttentz wird übermorgen Sonntag, 7. Mai, Hundesport vom Feinsten geboten. Die «Flying Dogs Basel», die auch in Riehen ihre Mitglieder haben, organisieren diesen Topanlass, der zugleich als Weltcupqualifikationslauf gilt, und erwarten bis zu 400 Paare am Start (ein Hund und ein Meister beziehungsweise eine Meisterin starten jeweils als Zweierteam). Der Anlass dauert von 8 bis 18 Uhr und wird begleitet von weiteren offiziellen Prüfungen und Spielen.

Agility ist eine sehr attraktive Sportart, bei der die Hunde ohne Leine laufen und von ihren Begleitern mit Hilfe von Handzeichen, Körperhaltung und Kommandos durch einen Parcours gelotet werden, den sie möglichst fehlerfrei und möglichst schnell zu absolvieren haben, ähnlich wie beim Springreiten. Zu den Hindernissen zählen Hoch- und Weitsprünge, Tunnels, Laufstege, Wippen, Kletterwände, Slaloms oder Reifen.

Es gibt drei verschiedene Stärkekassen, damit die Teams auch relativ kurz nach Beginn eines Trainings im Wettkampf nicht überfordert werden. Zudem werden zwei Grössenklassen



Beim Agility zeigen die Hunde Freude und Einsatz.

Foto: zVg

unterschieden – Hunde mit einer Schulterhöhe von maximal 40 Zentimetern starten in der Mini-Klasse, grössere Hunde in der Standard-Klasse.

## SPORT IN KÜRZE

## Andreas Rotach OL-Zweiter

rp. Dem Rieherer Studenten Andreas Rotach gelang am zweiten nationalen A-Wettkampf der Saison im freiburgischen Burgerwald bei St. Silvester mit dem zweiten Platz hinter dem mehrfachen WM-Medaillengewinner Alain Berger sein bislang bestes Resultat in seiner noch jungen Elitekarriere im Orientierungslauf. Der 22-Jährige hat damit zweifellos einen bedeutenden Schritt in Richtung nationales B-Kader getan.

## Stettenfeld-Männer erfolgreich

rz. In der ersten Runde der diesjährigen Interclub-Meisterschaft sind die Herren des Tennisclubs Stettenfeld mit einem Auswärtssieg beim TC Füllinsdorf gestartet. Nachdem Stefan Mayer, Dominik Kiener und Michel Kneubühl ihre Einzel verloren hatten, konnte diese Rücklage mit Siegen von Michael Kuprianczyk, Eckhard Hipp und Matthias Matter ausgeglichen werden. Weil die Rieherer dann zwei der drei anschliessenden Doppel für sich entscheiden konnten, reichte es für einen knappen 4:5-Erfolg.

## Volleyballerfolg in Belgien

rz. Das Schweizer Juniorinnennationalteam mit der Riehererin Lea Schwer hat ein Testländerspiel auswärts gegen Belgien mit 2:3 gewonnen. Für den Spring-Cup in Tschechien mit dem Frauennationalteam hat Lea Schwer aus Ausbildungsgründen forfait gegeben, ihre Schwester Rahel Schwer hingegen wird spielen.

## Rieherer Schachmeisterschaft

rz. Am kommenden Donnerstag, den 11. Mai, findet die sechste und vorletzte Runde der Clubmeisterschaften der Schachgesellschaft Riehen statt (19.30 Uhr, Haus der Vereine, Eintritt frei).

## Tennis-Grosskampftag

rz. Gleich fünf Interclubheimspiele bestreitet der Tennis-Club Riehen an diesem Wochenende auf seiner Heimanlage im Gebiet Grendelmatte. Die Veteranen 2. Liga spielen morgen Samstag, 6. Mai, ab 9 Uhr gegen Metallwerke, die Damen 3. Liga ab 14 Uhr gegen Novartis Rosental und die Damen 2. Liga ab 15.30 Uhr gegen Augst. Am Sonntag an der Reihe sind die 3. Liga Seniorinnen (ab 9 Uhr gegen Schänzli) und die Herren 3. Liga (ab 13.30 Uhr gegen Coop Schweiz).

## Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 4: FC Amicitia II – Espanol	1:1
5. Liga, Gruppe 1: FC Riehen II – Internazionale	3:0
Senioren, Regional: FC Amicitia – SV Muttentz B	3:0
Veteranen, Regional: FC Amicitia – FC Schwarzwiss	1:4
FC Riehen – ASV Basel-Ost	0:2
Junioren A, 2. Stärkeklasse: FC Riehen – BCO	11:0
Junioren B, Meistergruppe: FC Bellach – FC Amicitia A	1:3
Junioren B, 2. Stärkeklasse: FC Riehen – FC Laufen	3:0 forfait
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Riehen – Vereinigte Sportfreunde	3:6
FC Gelterkinden – FC Riehen	8:1
Junioren D, 9er-Fussball: FC Amicitia A – FC Basel B	3:1
FC Amicitia B – FC Eiken	2:6
Junioren D, 7er-Fussball: FC Rheinfelden – FC Amicitia D	7:1
Junioren E, 7er-Fussball, Turnier: FC Ettingen – FC Amicitia D	4:0
SV Muttentz – FC Amicitia D	5:0
FC Arisdorf – FC Amicitia D	0:0
FC Telegraph – FC Amicitia D	4:0
Junioren F, 5er-Fussball, Turnier: FC Augst B – FC Amicitia C	1:2
FC Birsfelden – FC Amicitia C	0:2
FC Liestal – FC Amicitia C	2:2
FC Steinen-Breite – FC Amicitia C	2:5

## Fussball-Vorschau

<b>Heimspiele (Grendelmatte):</b>	
Junioren B, Meistergruppe: Sonntag, 7. Mai, 14 Uhr FC Amicitia A – FC Derendingen	
Junioren B, 1. Stärkeklasse: Dienstag, 9. Mai, 19.30 Uhr FC Amicitia B – FC Liestal B	
Junioren C Elite: Mittwoch, 10. Mai, 19 Uhr FC Amicitia A – FC Pratteln	
Junioren D, 9er-Fussball: Sonntag, 7. Mai, 14.40 Uhr FC Amicitia A – FC Allschwil A	
Junioren D, 9er-Fussball: Sonntag, 7. Mai, 16 Uhr FC Riehen – FC Therwil B	
Junioren E: Sonntag, 7. Mai, 13.30 Uhr FC Amicitia A – FC Allschwil B	
Junioren F: Sonntag, 7. Mai, ab 10 Uhr Turnier mit FC Amicitia E	

## Handball-Vorschau

Auf-/Abstiegsrunde 3./2. Liga:  
Samstag, 6. Mai, 14 Uhr, Niederholz  
KTV Riehen – SG TV Aesch/TV Reinach I  
Mittwoch, 10. Mai, 19 Uhr, St. Jakob Basel  
KTV Riehen – TV Sissach I

## SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – FC Liestal 0:0

## Emotionen statt Fussball

as. In einer schwachen Zweitligapartie trennten sich der FC Riehen und der FC Liestal mit einem 0:0-Unentschieden. Tragischer Höhepunkt des Spiels war eine Tötlichkeit von Ex-FCB-Spieler Oliver Bauer am Rieherer Spielertrainer Angelo Schirinzi.

Das vermeintliche Spitzenspiel der Verfolger begann vielversprechend. Doch bereits nach zehn Minuten verflachte das Niveau. Beide Teams hatten bis zur Pause keine nennenswerten Torchancen mehr. Das Spiel fand im Mittelfeld statt und Riehen konnte auch die zahlreichen Standardsituation vor dem Sechzehnterraum der Liestaler nicht ausnutzen.

Nach der Pause das gleiche Lied. Riehen bemühte sich zwar, durch ein ordentliches Aufbauspiel nochmals Druck auf die Liestaler Mannschaft auszuüben, doch die Rieherer Sturmspitzen waren an diesem Sonntag zu stumpf.

In der 70. Minute kam dann die unrühmliche Szene des Oliver Bauer. Nachdem er den vorbeiziehenden Schirinzi nur noch mittels Foul hatte stoppen können, folgte wohl der grösste Ausrutscher in seiner Fussballkarriere schlechthin.

Bauer trat dem Angreifer unmotiviert ins Gesicht, so dass Schirinzi mit einer blutenden Quetschwunde ins Spital musste. Eine weitere Folge dieses Angriffs war, dass sich auch der Rieherer Oezcan zu einer Tötlichkeit an Bauer verleiten liess. Nach diesen Schreckmomenten war das Spiel gelaufen. Der FC Liestal hat sich inzwischen von Bauer getrennt und sich bei Schirinzi entschuldigt.

## FC Riehen – FC Liestal 0:0

Grendelmatte. – 150 Zuschauer. S– SR: Umher (Dornach). – FC Riehen: Wieland; Messerli; Genasci, Hueter; Gehrig, Oezcan, Schirinzi (76. Garcia), Weikard, Saydam; Wittmann, Demiroglu. – Riehen ohne Ré (verletzt), Decker, Joss, Bättig, Mehovic (alle abwesend). – Verwarnungen: 35. Hueter (Foul), 45. Schirinzi (Foul), 61. Costabile (Abstand nicht eingehalten), 81. Messerli (Reklamieren). – Platzverweise: 74. Bauer (Tötlichkeit), 74. Oezcan (Tötlichkeit), 74. Keller (Tötlichkeit).

## 2. Liga, Tabelle:

1. FC Nordstern 17/40 (47:19), 2. BSC Old Boys 17/39 (56:21), 3. FC Riehen 17/33 (24:13), 4. FC Liestal 17/32 (38:24), 5. FC Laufen 17/27 (41:31), 6. SC Dornach 17/25 (32:28), 7. FC Black Stars 17/24 (37:28), 8. FC Breitenbach 17/17 (29:40), 9. FC Arlesheim 17/17 (25:41), 10. SC Binningen 17/17 (23:42), 11. FC Rheinfelden 17/9 (21:47), 12. FC Allschwil 17/8 (19:58).

FUSSBALL FC Amicitia – FC Alkar 3:0 (2:0)

## Gutes Spiel nach Trainingslager

rz. Der FC Amicitia ist am vergangenen Samstag mit frischen Kräften aus einem gelungenen Trainingslager auf Teneriffa zurückgekehrt, wo bereits die Weichen für die im August beginnende neue Saison gestellt worden sind, und schlug in einem guten Match am Dienstag den spielstarken FC Alkar klar und sicher mit 3:0.

Bereits in der 3. Minute gingen die Rieherer nach einem Corner von Vogt durch von Wartburg in Führung und bauten diese in der 32. Minute durch De Giorgi (auf Zuspil von Remo Gugger) auf 2:0 aus. In der 61. Minute schliesslich gelang Remo Gugger mit einem Alleingang der Treffer zum 3:0.

Trainer Erwin Simon war mit seinem Team zufrieden, das sehr konzentriert aufgespielt habe. Übermorgen

Sonntag spielt Amicitia auf dem Sternfeld gegen den Spitzenreiter FC Birsfelden (10 Uhr), am Dienstag, 9. Mai, folgt das Nachtragsspiel gegen die Old Boys (19 Uhr, Bachgraben).

## FC Amicitia – FC Alkar 3:0 (2:0)

Grendelmatte. – 130 Zuschauer. – SR: Heinz Schaub. – Tore: 3. von Wartburg 1:0, 32. De Giorgi 2:0, 61. Remo Gugger 3:0. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister; Helde, Thoma, Reinau (64. Maurice Gugger); Thomas Plattner, von Wartburg, Vogt (72. Ernst), Remo Gugger; De Giorgi, Rahmen. – Amicitia ohne Kasper Plattner (gesperrt) und Schwörer (rekonvaleszent).

## 3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Birsfelden 17/40 (49:13), 2. Timau 17/35 (25:17), 3. Amicitia 16/27 (31:16), 4. VfR Kleinhüningen 17/27 (26:22), 5. Napoli 17/27 (28:31), 6. Reinach 17/26 (43:23), 7. Old Boys 16/24 (37:28), 8. Alkar 17/22 (24:27), 9. Polizei 17/20 (27:32), 10. Türkücü 17/18 (18:32), 11. Sloboda 17/11 (20:53), 12. Münchenstein 17/7 (15:49).

RUDERN Regatta in Küssnacht am Rigi

## Gute Form und neuer Bootssteg

Der Basler Ruder-Club, der sein Clubhaus just an jenen 107 Metern Rheinufer hat, die auf Rieherer Gemeindegebiet liegen, hat eine erfreuliche Woche hinter sich. Am vergangenen Wochenende feierten die Ruderer in Küssnacht am Rigi Erfolge, am Mittwoch wurde der neue Bootssteg eingeweiht.

ml/rs. Nach dem harten Trainingslager in Tenero und Frankreich stand letztes Wochenende die Regatta in Küssnacht am Rigi vor der Tür. In den Reihen des Basler Ruder-Clubs wurden wieder gute Leistungen erzielt, obwohl bei einigen Athleten und Athletinnen sich die Müdigkeit nach dem Trainingslager bemerkbar machte.

An die guten Leistungen von Caslano konnten im Doppelzweier bei den Junioren 15/16 Max Schubiger und Oliver Stucki anknüpfen. Sie belegten am Samstag im Vorlauf den 1. Platz, am Sonntag im grossen Final den 4. Platz. Sie können also auch schon in dieser Kategorie ein gewichtiges Wort mitreden.

Auch Yves Manser konnte im Skiff bei den Junioren 15/16 eine gute Leistung zeigen. Er belegte am Samstag im Vorlauf den 4. Platz. Am Sonntag startete er im B-Final, konnte sich dort gut behaupten und belegte den 2. Platz.

Bei den Juniorinnen 13/14 sammelten Fanny de Tribolet und Marietta Stadlin reichlich Regattaerfahrung. Sie kamen an beiden Tagen auf den 4. Platz.

Bei den Juniorinnen 15/16 starteten Sarah Walser und Rahel Brändle erstmals in dieser Saison. Sie hatten stark mit ihrer Konkurrenz zu kämpfen. Am beiden Tagen belegten sie jeweils den 5. Platz.

## Lampart/Hänzi überzeugten

Mit einer guten Leistung konnten auch die älteren Athleten und Athletinnen überzeugen. So versuchten Benjamin Hänzi und Mathias Lampart im Leichten Doppelzweier an die gute Leistung der letzten Regatta anzuknüpfen, mussten aber feststellen, dass die anderen Boote auch nicht geruht hatten und belegten am Samstag im Vorlauf den 4. Platz. Am Sonntag starteten sie im



Der neue Bootssteg am Rhein, den der Basler Ruder-Club am Mittwoch dieser Woche offiziell einweihte.

Foto: Rolf Spriessler

A-Final und zeigten eine Trotzreaktion. Sie belegten den 2. Platz hinter Deutschland und waren so das beste Schweizer Boot in dieser Kategorie.

Benjamin Hänzi startete an dieser Regatta auch noch im Skiff und erreichte am Samstag den 6. Platz. Am Sonntag konnte er im B-Final starten und verpasste knapp den 2. Platz.

Auch bei den Damen wurden wieder Medaillenplätze erkämpft. So starteten im Doppelzweier bei den Seniorinnen B Nora Fiechter und Johanna Lötscher. Sie belegten an beiden Tagen den zweiten Platz. In der höheren Kategorie fuhr Anja Jesel mit Chantal Künzli auf den 4. Platz. Im Doppelvierer fuhren sie beide Tage ein gutes Rennen und kamen somit im Finale auf den 2. Platz.

Der Basler Ruder-Club kann mit den ersten zwei Regatten zufrieden sein, sind es doch einige Boote, die in der nationalen Spitze mithalten können. Am 13./14. Mai findet in Lauerz die nächste Regatta statt.

## Neuer Bootssteg eingeweiht

Einige Prominenz durften die Verantwortlichen des Basler Ruder-Clubs am Mittwoch dieser Woche begrüßen. Der Rieherer Gemeindepräsident Michael Raith erinnerte in einer kurzen Gruss-

botschaft daran, dass der Rieherer Rheinanstoss einst grösser gewesen war und dass just an der Stelle, wo heute der Basler Ruder-Club einen sympathischen kleinen Ruderboothafen betreibt, der Kanton ursprünglich eine grosse Hafenanlage habe bauen wollen, die bis ins Gebiet Niederholz gereicht hätte.

Anlass war die Einweihung des neuen Bootssteges des BRC. Der alte sei mit 12 auf 4 Meter für den regen Trainingsbetrieb etwas eng gewesen. Zudem habe man befürchtet, dass das 15 Tonnen schwere und über 40 Jahre alte Stahlgebilde Rostschäden aufweisen könnte, was sich bei der Demontage dann als richtig erwies.

Dank Beiträgen aus dem Sport-Totofonds konnte sich der Verein nun einen neuen Bootssteg leisten, der mit 18 auf 4,5 Meter weit bessere Einstiegsmöglichkeiten bietet und mit seinem Aluminiumrahmen und den Kunststofftanks wesentlich leichter ist als sein Vorgänger (nämlich «nur» noch 5 Tonnen). Vereinspräsident Matthias Walser erinnerte an einige historische Momente. Das Bootshaus an der Rheinhalde in Riehen bezog der 1884 gegründete Club 1957. Heute gehören dem Verein 241 Aktivmitglieder, 23 Junioren, 19 Juniorinnen, 1 Ehrenmitglied und 135 Passivmitglieder an.

---

**AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT**


---

**Weiler Kulturprojekt  
«Friedlinger Frieden»**

Mit zahlreichen Konzerten, Theateraufführungen, Kunstprojekten und Ausstellungen sowie einem Stadtteilstück wird in diesem Jahr der «Friedlinger Frieden» als vernetztes Kulturprojekt der Stadt Weil am Rhein gefeiert. Anlass ist die Umbenennung des Wasserschlosses Ötlikon in «Friedlingen» aus Dankbarkeit über den Westfälischen Frieden und das Ende des 30-jährigen Krieges.

Markgraf Friedrich V. hatte den neuen Namen seiner Residenz, ein trutziges Schloßchen mit zwei Türmen und 42 Räumen inmitten eines Weihers, vor den Toren Basels am 28. April 1650 bekanntgegeben. Der heutige Stadtteil von Weil am Rhein mit der Grenze zur Schweiz und nach Frankreich ist damit der einzige Ort, der seinen Namen dem historischen Friedensschluss verdankt.

1702 wurde das Schloss im Zuge des Spanischen Erbfolgekrieges in der Schlacht von Friedlingen von den Franzosen eingenommen und endgültig zerstört. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde das Gelände an die Gemeinde Weil und

seine Bauern verkauft. Der Stadtteil Friedlingen ist heute ein heterogenes Quartier und das industrielle Herz Weils.

**Hochzeit mutierte  
zum Skinheadtreff**

Ein schönes Kuckucksei haben Neonazis dem Turnverein Steinen ins Nest gelegt. Denn wenige Tage vor «Führers Geburtstag» tummelte sich fast unmerklich ganz international die Szene der Skinheads bei einem Konzert mit Skinheadbands in der Steinener Jahnhalle.

Die Halle hatte der offenbar übers Ohr gehauene Turnverein für eine Hochzeit vermietet, an einen Bürger mit italienisch klingenden Namen, der auch anstandslos zahlte und derzeit noch in den Flitterwochen weilt. Doch anstelle des Traumpaares wurden am besagten Tag vor der Halle Glatzköpfe ausgemacht, die zumindest einem Nachbarn unheimlich vorkamen, weshalb er einen der Steinener Ortpolizisten informierte. Der wiederum meldete sich beim Polizeirevier in Lörrach, das einen Streifenwagen zur Jahnhalle in Steinen ausschickte.

Nach Darstellungen des Polizeisprechers hätten die Beamten jedoch «nichts Strafverdächtiges» festgestellt, als sie um zehn Uhr abends mit ein paar Umstehenden sprachen. Aus der Halle sei lediglich Musik zu hören gewesen. Für die Polizei trug die Veranstaltung rein «privaten Charakter». Aufgefallen seien dabei einige Fahrzeuge mit ausländischen Kennzeichen, die vor der Halle parkten. Einen Grund zum Eingreifen sah die Polizei nicht, zumal es keine Anzeige gab und auch keine Anhaltspunkte für Straftaten. Andererseits soll es Nachbarn geben, die «Heil»-Rufe und Nazilieder hörten, während andere nichts davon mitbekommen haben.

Der Vorsitz des Turnvereins war bestürzt, als er im Nachhinein vom Skinheadtreffen in der Jahnhalle erfuhr. Doch auch der Verfassungsschutz, der an der Nase herumgeführt wurde, ist im Nachhinein schlauer. Aufgrund entsprechender Internetmails hatten die Verfassungsschützer zwar Kenntnis von einem geplanten Skinhead-Konzert in Offenburg. Doch durch den kurzfristigen Ortswechsel war eine Warnung der Polizei vor Ort unmöglich.

**Besucher aus der ganzen Region**

Das Wetter spielte mit und Besucher aus der gesamten Region pilgerten zum 4. Töpfer- und Künstlermarkt im Park von Schloss Beuggen bei Rheinfelden. Ein traumhaftes Ambiente schuf eine heitere Atmosphäre, die jeder genoss.

90 Künstler und Kunsthandwerker aus Frankreich, Österreich, Ungarn, der Schweiz und Deutschland zeigten ihre faszinierenden Werke. Dazu gabs ein attraktives Kleinkunstprogramm mit viel Musik, Magie, kurzweiliger Unterhaltung für die Kleinen und ein internationales, kulinarisches Angebot machten das Ganze zu einem besonderen Erlebnis. Alte Handwerkskunst gepaart mit modernem Design gab Einblick in die unerschöpfliche Ideenvielfalt der Künstler. Das farbenfrohe Bild prägten in erster Linie die Keramiker, die sowohl traditionelle wie auch zeitgemässe, kunstvoll gestaltete Gegenstände in bestechend klarer Form- und Farbgebung präsentierten. Freundlich erläuterten die Künstler ihre Arbeiten und liessen sich gern über die Schulter schauen. Auf Grund des grossen Anklangs ist der

Beuggener Markt nächstes Jahr für vier Tage, vom 28. April bis zum 1. Mai, geplant.

**Kunstauktion für guten Zweck**

Am 19. Mai um 20 Uhr findet im Konzertsaal des Alten Rathauses in Weil am Rhein eine grosse Kunstauktion zugunsten von «Ärzte ohne Grenzen» statt. 40 bekannte Künstler stellen Kunstwerke für die Versteigerung zur Verfügung. Diese sind noch bis zum 9. Mai in der Hauptstelle der Sparkasse in Weil am Rhein zu besichtigen. So ist dafür gesorgt, dass die Künstler mit ihren Werken ein möglichst grosses Publikum erreichen und die Auktion ein rechter Erfolg werden kann. Wie tief Kunstfreunde in den Geldbeutel greifen müssen, wird sich zeigen. Beabsichtigt ist aber, dass Kunstwerke auch für kleinere Geldbeutel angeboten werden. Informationen zu den Weiler Künstlern gibt es zur Zeit im Museum am Lindenplatz. «Weiler Kunst in Gegenwart und Geschichte», so titelt die Ausstellung, die der Anlass für die ungewöhnliche Auktion ist.

*Rainer Dobrunz*